©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

VOGELSCHUTZ

Ausgabe 4 I 2015

Das Mitgliedermagazin des LBV

DER STIEGLITZ

VOGEL DES JAHRES 2016

WINTERFÜTTERUNG

Vögel füttern: ja oder nein?

STUNDE DER WINTERVÖGEL

Meldebogen im Heft

LBV

nd für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der Moment, in dem sich unser Einsatz für die Natur auszahlt.

Entdecken Sie das ZEISS VICTORY SF.

»Ich freue mich über jeden Vogel in meinem Garten. Wenn ich in Bergwäldern mit dem Victory SF meinen Lieblingsvogel beobachte, vergesse ich alles um mich herum.«

SIMON KING, TIERFILMER UND NATURSCHÜTZER

Unser bestes Fernglas, das ZEISS VICTORY® SF, entstand aus Leidenschaft für die Naturbeobachtung. Gemeinsam mit Vogelbeobachtern und BirdLife International setzen wir uns für den Erhalt bedrohter Vogelarten ein.

Bestimmen Sie den Vogel in der Zeichnung und gewinnen Sie in unserem Wett- bewerb das neue VICTORY SF: **www.zeiss.de/natur**

ZEISS

We make it visible.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Bayern muss bunter werden!

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihre zahlreichen Zuschriften und Anregungen haben uns gefreut. Da uns auch weiterhin Ihre Meinung wichtig ist, finden Sie die Leserpost zukünftig bereits auf Seite 8. Dazu wollen wir Ihnen mit unserer neuen Rubrik „Gezwitscher“ noch mehr Naturerlebnisse bieten. Freuen Sie sich deshalb auf kuriose Kurzmeldungen, interessante Interviews und beeindruckende Bilder.

Ein echter Hingucker ist auch unser Vogel des Jahres 2016. Kaum einer unserer heimischen Singvögel ist so farbenfroh wie der Stieglitz. Doch wann haben Sie das letzte Mal einen gesehen? Wer aufmerksam durch unsere Landschaft wandert, wird bereits beobachtet haben, dass sein typischer Lebensraum an Weg-, Wiesen-, Acker- und Waldrändern schwindet. Jeder Quadratzentimeter wird mittlerweile umgepflügt, gespritzt und bewirtschaftet. Kein Wunder also, dass der Bestand des auch als Distelfink bekannten Vogels in Bayern seit Jahren stark abnimmt. Kaum eine andere häufige Vogelart leidet so unter unseren ausgeräumten Landschaften wie er. Meinen letzten Stieglitz habe ich aus dem Auto heraus auf einer Distel am Rand einer vielbefahrenen Ausfallstraße in Nürnberg gesichtet.

Nicht nur Ihre Stieglitzbeobachtungen sind ab dem 8. Januar 2016 gefragt. Dann fordern wir Sie auch im Rahmen unserer Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel" wieder dazu auf, eine Stunde nichts zu tun, außer die Vögel in Ihrem Garten zu zählen und uns diese zu melden.

Die Teilnahme könnte unkomplizierter kaum sein: Einfach die Meldepostkarte am Magazinende heraustrennen, ausfüllen und ab in den Briefkasten! Tragen auch Sie dazu bei, unsere beliebte Aktion zu einem noch größeren Erfolg zu machen.

Als wir Ihnen vor einem Jahr an dieser Stelle mit dem Habicht den letzten Vogel des Jahres vorgestellt haben, war die illegale Verfolgung von Greifvögeln und somit die Umweltkriminalität noch ein politisches Randthema. Aufgrund zahlreicher aufrüttelnder Fälle in den vergangenen Monaten ist das Thema in Bayern jedoch aktueller denn je und in der Öffentlichkeit angekommen. Auch wenn das Jahr des Habichts bald zu Ende ist, werden wir bei weiteren Vergehen von Umweltkriminalität nicht locker lassen und speziell geschulte Polizeibeamte fordern.

Doch nicht nur Greifvögel, Eulen und Luchse sind von der illegalen Jagd im Freistaat bedroht. Auch der Fischotter hat es schwer, sich in Bayern zu etablieren. Das VOGELSCHUTZ wird nicht nur in dieser und in der nächsten Ausgabe den Fischotter in den Fokus stellen. Der LBV wird sich als Naturschutzverband in Zukunft auch verstärkt gegen die illegale Verfolgung und für den Schutz der flinken und geselligen Marderart einsetzen.

Viel Spaß beim Lesen – und wir freuen uns auch weiterhin über Ihre Leserpost!

Ihr Markus Erlwein
Chefredakteur

Jetzt LBV-Mitglied werden und exklusiven Naturforscherrucksack sichern!

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie den Erhalt der wunderschönen Natur in Bayern. 75.000 Mitglieder und Förderer sind schon dabei! Sie auch?
Mit 11 Umweltzentren in Bayern sind wir Ihr Partner für vielfältige und abwechslungsreiche Naturerlebnisse.
Exklusiv für LBV-Mitglieder organisieren wir auch Ihren nächsten Kindergeburtstag!

Sichern Sie sich noch heute den hochwertigen LBV-Naturforscherrucksack mit Trinkflasche, Kopfleuchte, Becherlupen-Set und vielem mehr gratis als Dankeschön für Ihre Familienmitgliedschaft.

unter www.lbv.de/naturforscher

Angebot gültig, solange der Vorrat reicht.

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

LBV Bitte einsenden an
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

oder per Fax 09174-4775-75

Ja, ich möchte mehr Informationen über den LBV und die Familienmitgliedschaft!

Familie

Straße

PLZ, Ort

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

IN DIESEM HEFT

STANDPUNKT 6

LESERPOST 8

GEZWITSCHER 9
Kurzmeldungen I Interview

DER STIEGLITZ - VOGEL DES JAHRES 2016 10
Alles Wissenswerte
Wie er lebt und was er braucht

SAG MIR, WO DIE BLUMEN SIND 14
Wie können wir die Verarmung unserer Feldfluren noch aufhalten?

ALARMSTUFE ROT FÜR DAS BRAUNKEHLCHEN 16
Der kleine Wiesenbrüter droht vielerorts zu verschwinden

FISCHOTTER 18
Fischotter **in Zahlen**

DER MÄRZENBECHER-AUWALD 20
Ein echtes Paradies für den Fischotter

SPENDEN 22
Weihnachten 2015 **–** Ihr Geschenk für die Natur

TITELFOTO:
Stieglitz I Foto: Ralph Sturm

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Laurie Campbell/RSPB images, Dr. Christoph Moning, Manfred Delpho, Henning Werth, Peter Bria, Birgit Helbig, Rosi Rößner, Martina Mitterer, NAJU

25 LBV VOR ORT

27 MENSCHEN

28 RATGEBER I WINTERFÜTTERUNG
Die Farben des Buntspechtes
Vögel füttern: ja oder nein?

30 GARTEN
Wehrhaft und schön – Disteln bereichern den Garten

32 NATURSCHUTZPOLITIK
Landwirtschaft und Artenvielfalt –
Wie geht das zusammen?

34 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
Der Berg ruft – Denn die Alpen sind in Not

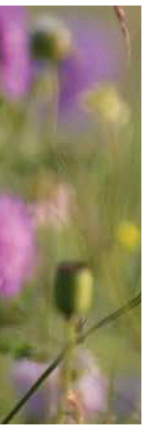
37 STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
„Wünschen und Handeln"
Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

39 MEDIEN I SERVICE
Buch-Empfehlungen
Fernglastest Swarovski SLC

40 NATURSCHUTZJUGEND NAJU
Sommercamp 2015 - Let´s netz

41 KLEINANZEIGEN

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde!

Alljährlich wählen der LBV und sein Partner NABU den „Vogel des Jahres“. Ziel ist es, auf Naturschutzthemen rund um diese Vogelart aufmerksam zu machen.
Der „Vogel des Jahres 2016“ ist der Stieglitz und damit einer unserer farbenfrohsten Vögel überhaupt. Farbenfroh ist auch der Lebensraum des Stieglitz mit seinen verschiedenen Blütenpflanzen, Gräsern und Bäumen. Farbe, und damit Artenvielfalt wieder in die „Normallandschaft“ um uns herum zu bringen, das ist das Ziel, das wir mit der Wahl des Stieglitz verbinden. Alleine in der Agrarlandschaft sind seit 1994 durch die Beseitigung von landwirtschaftlichen Stilllegungsflächen fast 90 Prozent aller Brachflächen, die besonders bunt und artenreich sind, verloren gegangen. Zusätzlich verschwinden Randstreifen mit Blumen und Wildkräutern an Feldern und Wegen. Da wundert es nicht, dass der Stieglitzbestand nach Angaben des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) deutschlandweit von 1990 bis 2013 um etwa die Hälfte zurückgegangen ist.
Anders als beim Habicht, dem „Vogel des Jahres 2015“, können beim Stieglitz viele Menschen unmittelbar zu seinem Schutz beitragen. Der LBV hat ein ganzes Bündel von Aktivitäten zusammengetragen, durch die wir dem Stieglitz Lebensraum in Gärten, Parks und in der freien Landschaft schaffen. Gleichzeitig wird unsere Welt wieder ein bisschen bunter. Oftmals reicht schon ein kleines Fleckchen Wildnis mit ein paar Disteln oder anderen Samen tragenden Blütenpflanzen. Wir haben uns vorgenommen, Deutschland im Jahr des Stieglitz wieder bunter zu machen. Ich hoffe, Sie sind dabei!

Großer Erfolg für unser Igel-Projekt
Dass der Bevölkerung in Bayern die Natur in ihrer unmittelbaren Umgebung nicht gleichgültig ist, hat die immense Resonanz auf unsere Aktion „Igel in Bayern“ gezeigt. Viele tausend Bürgerinnen und Bürger haben mitgeholfen, einen besseren Überblick über die Situation des Igels in Bayern zu erhalten und Maßnahmen zum Schutz dieser Tierart ergriffen. Das hat uns wirklich begeistert!
Begeistert hat uns auch das große Echo auf unseren Aufruf, sich im Rahmen einer von der EU-Kommission durchgeführten Konsultation formal für den Erhalt der EU-Vogelschutz- und Habitatschutz-Richtlinie auszusprechen. Europaweit haben sich weit über eine halbe Million Menschen, darunter Tausende Bayern, für diese Richtlinien und damit für den konsequenten Schutz von Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen stark gemacht. Noch nie haben sich innerhalb der Europäischen Union so viele Menschen bei einer Bürgerbefragung geäußert. Wir gehen davon aus, dass die EU-Kommission diesem klaren Statement Rechnung trägt und die Naturschutzgesetze der EU unangetastet lässt. All das stimmt hoffnungsvoll.

Wird der Luchs wieder aussterben?
Es gibt aber auch diese andere Seite: Im Frühjahr und Sommer 2015 hat uns eine ganze Reihe von Fällen von Naturschutzkriminalität beschäftigt: Getötete Luchse, geschossene und vergiftete Uhus, verstümmelte Wiesenweihen, ein ausgebranntes Sumpfohreulennest. Alles massiv bedrohte Arten. Alle illegal getötet. Jeder einzelne dieser Fälle ohne jeglichen Fahndungserfolg. Eigentlich, dachten wir, gehört die illegale Tötung von so stark bedrohten Tierarten der Vergangenheit an. Weit gefehlt. Und es geht dabei nicht „nur um ein paar Tiere“ – die illegale Verfolgung von diesen gefährdeten Tieren geht ins Herz des Artenschutzes. Sollte es uns nicht gelingen, das illegale Töten von Luchsen in den Griff zu bekommen, wird der Luchs nach sehr langer Zeit die erste Tierart in Bayern werden, die gezielt durch illegale Verfolgung ausgerottet wird. Das dürfen wir nicht zulassen! Wilderei ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Verbrechen. Das sagt auch der Bayerische Jagdverband (BJV), mit dem wir beim Kampf gegen die illegale Tötung von bedrohten Tieren zusammenarbeiten. Es sind sicher nur wenige Menschen, die Luchse oder Uhus töten, aber es gibt wohl doch einige mehr, die die Täter kennen. Von einer Straftat zu wissen und den Täter zu decken, das ist moralisch ebenso verwerflich und abscheulich wie die Straftat selbst. Wir werden nicht aufhören, einen besseren Schutz gefährdeter Arten und eine konsequentere Verfolgung von Naturschutzkriminalität zu fordern. Hierfür brauchen wir die notwendige Kapazität innerhalb der Polizei. Das Thema „illegale Verfolgung von stark gefährdeten Tierarten“ wird bei der Polizei mittlerweile ernster genommen; das erkennen wir durchaus an. Was aber zählt, ist die Überführung von Tätern und letztendlich die Reduzierung der Anzahl solcher Straftaten – und davon sind wir noch sehr, sehr weit entfernt.

Wilderei ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Verbrechen. Das sagt auch der Bayerische Jagdverband.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Wiesentraum mit Witwenblumen I Foto: Marcus Bosch

Eine dieser Arten, bei der wir davon ausgehen, dass sie unter der illegalen Verfolgung massiv leidet, ist der Fischotter. Noch vor zwanzig Jahren eine große Seltenheit, hat sich der Fischotterbestand in Teilen Ostbayerns mittlerweile wieder erholt. Diese faszinierende Tierart könnte in Bayern deutlich weiter verbreitet sein, wenn man sie nur ließe. Wir gehen heute davon aus, dass aktuell vor allem die illegale Verfolgung die weitere Ausbreitung des Fischotters verhindert. Zugegeben, der Fischotter kann als Fischfresser auch ökonomische Schäden anrichten. Mit diesem Thema müssen wir uns beschäftigen, ebenso wie bei Kormoran, Biber und in Zukunft vielleicht beim Wolf. Wir tun dies in verschiedenen Gremien auch sehr intensiv. Fischotter illegal zu verfolgen und am Leben in unserer Heimat zu hindern, ist strafbar, ist mittelalterlich und muss unterbunden werden.

Es wird finster und traurig um uns herum, wenn wir so wunderbaren Tieren wie Fischotter, Luchs, Habicht oder Uhu das Leben in unserem Land verwehren. Der strenge Schutz dieser Arten ist eine Errungenschaft unserer Zivilisation, ebenso wie die Ausweisung der aus Naturschutzsicht wichtigsten Flächen als Naturschutzgebiete und Natura-2000-Flächen oder der Schutz großer Teile der Alpen durch den Alpenplan. Es bedrückt mich zu sehen, dass diese Errungenschaften immer wieder infrage gestellt und angegriffen werden. Am Teichelberg im Landkreis Tirschenreuth gibt es noch immer Pläne, eines der besten Naturwaldreservate, Naturschutzgebiete und Natura-2000-Gebiete durch Basaltabbau zu zerstören – dies wäre ein nie dagewesener Präzedenzfall. Am Riedberger Horn verstummen, trotz der klaren und unmissverständlichen Aussage des Bayerischen Umweltministeriums – was wir für einen Sieg in dieser Sache gehalten haben – Pläne für die Ausweitung des Skigebietes nicht. Eine Zerstörung des Riedberger Horns aber wäre ein Frontalangriff auf den Alpenplan, der über so viele Jahre beim Schutz der Alpen so gute Dienste geleistet hat. Wenn uns nichts mehr unantastbar, wenn uns nichts mehr heilig ist, können wir auch gleich die Wieskirche einreißen, um einen Parkplatz zu bauen. Ebenso wie der Erhalt unserer wunderbaren Kulturdenkmäler ist Naturschutz immer auch Schutz unserer Heimat.

Es wird finster und traurig um uns herum, wenn wir so wunderbaren Tieren wie Fischotter, Luchs, Kormoran, Habicht oder Uhu das Leben in unserem Land verwehren.

Doch zurück zum Stieglitz: Jetzt, in der grauen Jahreszeit, können Stieglitze Farbe in unsere Parks und Gärten und in unser Leben bringen. Wir müssen sie nur lassen. Es beginnt mit einer wilden Ecke im Garten, nicht mit krebserregendem Glyphosat gespritzt, für dessen Verbot wir uns einsetzen. So entsteht ein Fleckchen mit heimischen Blütenpflanzen, die auch noch im Winter Samenstände tragen dürfen. Ein klein wenig Wildnis, ein winziges Stück Teichelberg, ein bisschen Riedberger Horn unmittelbar vor unserer Haustüre. Ein Fleckchen Natur, für das wir ganz persönlich und ganz direkt verantwortlich sind. Haben Sie den Mut dazu!

Jetzt beginnt auch wieder die Vogelfüttersaison. Lassen Sie sich von niemandem einreden, dass man Gartenvögel nicht füttern soll. Selbstverständlich darf man das. Den Rückgang der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft werden wir damit ebenso wenig aufhalten wie den Klimawandel. Und ein Ersatz für einen naturnahen Garten sind Vogelfutterhäuschen nicht. Aber dem einen oder anderen Vogel hilft die Vogelfütterung vielleicht und es macht einfach Freude, Vögel am Futterhaus zu beobachten. Vielleicht schauen bei Ihnen ja sogar einmal ein paar Stieglitze vorbei. Besonders freuen würde ich mich, wenn Sie sich vom 8. bis 10. Januar 2016 an unserer Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“ beteiligen.

Ich wünsche Ihnen Stieglitze in Ihrer Nähe. Stieglitze, die Farbe auch an einem grauen Novembertag bringen und uns zeigen, wie schön unsere Natur ist. Wir setzen uns dafür ein, diese wunderbare Natur zu erhalten, die in Bayern noch vorhanden ist, und etwas von dem zurückzubringen, was wir bereits verloren haben und was droht, in unserer Erinnerung zu verblassen.

Herzlichst,

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LESER POST

Ihre Meinung ist uns wichtig! Schreiben Sie uns unter ***leserbriefe@lbv.de***
oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein.
Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor.

Zum Leserbrief „Gelbe Karte für TTIP-Kritik“ erreichten uns mehrere Zuschriften. Stellvertretend Folgende:

Die Segel streichen

Grundsätzlich bin ich kein Freund von Leserbriefen. M. Meyer aus Ditzingen, rigoroser Verfechter des herrschenden Systems wohl, will Politik aus Naturschutz-Belangen verbannt wissen, dann dürften alle ernst zu nehmenden Umwelt- und Naturschutz-Organisationen sofort die Segel streichen; denn Naturschutz ohne Kritik des globalisierenden kapitalistischen Imperialismus ist reine Sinnlosigkeit. Bedenken Sie dabei, dass Bauern in meinem Dorf wiederholt verkündeten, es sei skandalös, dass die Naturschutzverbände zusammen in Deutschland die größten Grundstückseigner in Feld, Flur und Wald seien – zum Schaden den Landwirtschaft.

A. Herzog, 86571 Obergriesbach

Zum Artikel „Totholz“

Mehr Totholz ins Wasser

Ich bin Jäger, Hobbyornithologe und Sportfischer. Ich lese gerne das von Ihnen nun redaktionell übernommene Magazin und möchte Ihnen bestätigen, dass das Magazin sich vom Niveau her in Aufwärtsbewegung befindet. Soweit Sie u.a. über Totholz berichten, möchte ich mich dahingehend äußern, dass Totholz auch für naturnahe stille, vor allem aber Fließgewässer von entscheidender Bedeutung ist. Totholz bietet Unterstand, Lebensraum, Fischreichtum und damit auch Beute für die Prädatoren im Wasser. Und damit sind wir schon beim Stichwort Nutzungskonflikte: Ich beobachte sowohl als Jäger als auch als Sportfischer eine geradezu epidemisch wachsende Nutzung auch der entlegensten Ecken der Natur durch Geocacher, Mountainbiker, von Hunden begleitete Spaziergänger, Jogger und Wassersportler. Die Natur wird von vielen Nutzern nur noch als Kulisse gesehen. Dabei tritt man oft lautstark und zunehmend in größeren Gruppen auf und beschränkt sich nicht mehr auf die Tageszeiten, sondern bezieht die Nachtzeiten, ausgerüstet mit Stirnlampen, mit ein.

Horst Priessnitz, 82131 Gauting

Zum Interview mit dem spanischen Forensiker Inigo Fajardo

Sollte auch bei uns möglich sein

Mit großer Begeisterung und ausgeprägtem Interesse lese ich Ihr Magazin, welches nun auffallend noch schöner und inhaltlich wertvoller geworden ist. Ich gebe es auch an Bekannte weiter, die ebenso begeistert sind. Das Interview mit dem Fachmann und Forensiker Dr. Inigo Fajardo ist außerordentlich wertvoll. Was in Spanien gegen die Wilderei Erfolg hat, sollte doch auch bei uns möglich sein! Ich hoffe und wünsche, dass sich da in naher Zukunft etwas Positives entwickeln kann und das Magazin VOGELSCHUTZ immer wieder von diesen abscheulichen Geschichten berichten wird. Irmgard Seydel, 82152 Planegg

Zum Titelthema „Waldnaturschutz“

Wo bleiben die Windräder?

Von der Ausgabe 03/15 war ich auch diesmal wieder begeistert: interessante informative Artikel, schöne Naturaufnahmen und insbesondere Waldnaturschutz als Leitmotiv hat mir gefallen. Was mich an diesem Heft verblüfft und schließlich arg enttäuscht hat, ist die offensichtlich bewusste Vermeidung jeglichen Hinweises auf Windräder im Wald und was sie für Tag- und Nachtgreife, Fledermäuse und Großvögel und auch alle weiteren waldbewohnenden Arten bedeuten. Windräder im Wald haben anscheinend für den LBV mit Thema „Waldnaturschutz“ nichts zu tun? Jedenfalls kann man nach der Lektüre des Hefts zu diesem Schluss kommen. Das finde ich äußerst ärgerlich und irgendwie auch verlogen.

Peter Bartke, 92507 Nabburg

Anm. der Redaktion: Das Thema Waldnaturschutz umfasst viele Facetten, wozu auch das Thema Windkraft gehört. In der letzten Ausgabe ging es darum, vor dem Hintergrund des „Aktionsjahrs Waldnaturschutz“ die Themen Waldentwicklung, Schutzgebiete und Wildnis in den Vordergrund zu stellen. Aktuell klagt der LBV gegen die Errichtung von Windrädern in einem Waldgebiet. Auch darüber werden wir berichten.

Zum Artikel „Flower Power“

Die Erde bunter machen

Der Bericht erfreute mich sehr, denn auch ich mache die Erde bunter und wünsche mir ebenfalls „Nachmacher". Meine Vorgehensweise ist jedoch eine andere, denn ich betrachte mich als Einzelgänger, besser gesagt als Spaziergänger mit Hund. Ich lebe in einer intensiv agrarisch genutzten, ziemlich ausgeräumten Landschaft. Schon seit etlichen Jahren entnehme ich bei meinen „Gassigängen" den letzten an Feldwegen und Ackerrainen verbliebenen Wildblumen reife Samen und säe diese an anderer Stelle wieder aus. Die dort gewachsenen Pflanzen vermehren sich und bieten Insekten Nahrung und Lebensraum. So blüht es nun an Stellen, wo vorher nichts war. Die tägliche Freude über den wachsenden Erfolg ist reichlicher Lohn für eine kleine Bemühung. „Meine Blumen" und deren Besucher konnten inzwischen auch bei meinen Enkelkindern Interesse wecken. Es würde mich freuen, wenn Sie meinen Leserbrief übernehmen und auf diese Weise Spaziergänger oder Wanderer anregen könnten, meinem Beispiel zu folgen. Das wäre nicht nur für die Natur ein Gewinn, sondern auch für jeden Naturfreund.

Gunter Bergmann, 84152 Mengkofen

Anm. der Redaktion: Diese Anregung geben wir hiermit gerne weiter.

Foto: Gunter Bergmann

Auch Hündin Susi scheint sich über die gelungene Ansaat der Karthäusernelke zu freuen.

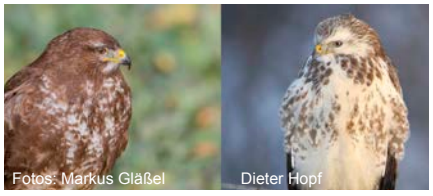
©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Uhus im Kompostwerk

Im Mai 2015 wurden im Einfülltrichter eines bis dahin ungenutzten Mulchers im Kompostwerk Fischbach (bei Nürnberg) drei junge Uhus mit durchnässtem Gefieder gefunden. Sie wurden in den Tiergarten Nürnberg gebracht und dort erstversorgt. Etwa fünf Meter neben dem ursprünglichen Horstplatz wurde in einem Haufen aus Baumstubben ein trockener Ersatzhorst eingerichtet. Die Uhueltern versorgten ihren Nachwuchs auch im neuen Nest bestens. So ist der Uhu auf ungewöhnliche Weise nach Jahrzehnten wieder als Brutvogel in den Nürnberger Reichswald zurückgekehrt.

Fotos: Tiergarten Nürnberg

Erst im Mulcher (Pfeil), dann im großen Stubbenhaufen - die Nürnberger Junguhus und ihr ungewöhnliches Zuhause.


Fotos: Markus Gläßel (links) Dieter Hopf (rechts)

Die Farben der Bussarde

Den Mäusebussard sieht man häufig auf Zaunpfählen, Telegrafenmasten oder Bäumen sitzend, von wo aus er nach Beute Ausschau hält. Das Federkleid allerdings variiert von Region zu Region sehr stark und ist sehr vielfältig: von sehr dunkel bis fast völlig weiß ist alles dabei (siehe oben). Das Max-Planck-Institut für Ornithologie will nun mehr über die Verbreitung dieser sogenannten "Farbmorphe" herausfinden und ruft alle Interessierten dazu auf, ihre gesehenen Mäusebussarde online zu melden unter: *http://aves.orn.mpg.de/~buteo/*

Foto: Zdenek Tunka

Langschläfer werden betrogen

Kohlmeisen-Männchen, die später als ihre Artgenossen aufstehen, werden häufiger von ihren Weibchen betrogen, so das Ergebnis einer Studie des Max-Planck-Institutes. Einige Männchen wurden über Melatoningaben (wichtiges Hormon bei der Regulierung der inneren Uhr) zu Langschläfern gemacht. Diese Zeit nutzten die Weibchen zu Seitensprüngen, denn viele der Küken ihrer Nester stammten von anderen Männchen, wie die Forscher feststellen konnten.

Erfolg nach 15 Jahren

15 Jahre hat der Samen des Sumpf-Herzblattes im Boden überdauert. Nun ist die gefährdete Pflanze zurück auf einer ARCHE-NOAH-Fläche des LBV in Fürstenfeldbruck. Aktive hatten dort den Lebensraum für die seltene Rote-Liste-Art wieder hergestellt. Mit dem Ankauf einer Fläche an der Isar wollen wir jetzt den Feuersalamander und den vom Aussterben bedrohten Grubenlaufkäfer retten. Ihre Weihnachtsspende kann das möglich machen. Bitte unterstützen Sie den ARCHE NOAH FONDS.

Foto: Julia Römheld

Lohn der Mühen: das Sumpfherzblatt bei Fürstenfeldbruck

4 FRAGEN AN MARTINA GEHRET

LBV-Igelexpertin

VS: Sind jetzt im November alle Igel im Winterschlaf?
Gehret: *Das wäre der Idealfall, aber es ist häufig so, dass spät im September geborene Jungtiere immer noch unterwegs sind und nach Nahrung suchen. Diese Tiere haben es zu dieser Jahreszeit natürlich sehr schwer, sich noch den nötigen Winterspeck anzufressen.*

Was mache ich, wenn ich jetzt noch einen Igel finde?
Je nach Witterung und Gesundheitszustand des Tieres kann man versuchen, den Igel im Garten durch eine Zufütterung zu unterstützen. Ist das Tier krank, tagaktiv oder torkelt apathisch über den Rasen, braucht es fachgerechte und eventuell medizinische Hilfe.

Was passiert während des Winterschlafs?
Während des Winterschlafs sinkt die Körpertemperatur des Igels auf die Umgebungstemperatur ab, fällt aber gewöhnlich nicht unter 5°C. Die Herzfrequenz senkt sich von ca. 180-250 Schlägen pro Minute auf 8-15 Schläge pro Minute und der winterschlafende Igel atmet nur noch 3-4 mal pro Minute anstatt 40-50 mal pro Minute. Je nachdem, wie lange der Winterschlaf dauert und wieviel Fett in den Wintermonaten verbraucht wurde, kann der Igel bis zu 40 % seines Körpergewichtes verlieren.

Wann wachen die Igel wieder auf?
Das kann je nach geographischer Lage und Witterung sehr unterschiedlich sein. Während in Franken die ersten Igel bereits Mitte März aufwachen, können die niederbayerischen Igel auch bis Ende April schlafen. INTERVIEW: M. ERLWEIN

Alles über den Igel unter
www.igel-in-bayern.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DER STIEGLITZ

Vogel des Jahres 2016

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Laurie Campbell/RSPB, Rosl Rössner

► *Der Stieglitz ist häufug an Disteln zu beobachten, daher ist er auch als Distelfink bekannt.*

◄ *Der Stieglitz ist mit seinem farbenfrohen Gefieder einer unserer auffälligsten heimischen Singvögel.*

Er ist ein bunter Kletterkünstler, der im Volksmund auch unter dem Namen „Distelfink" bekannt ist. Wie dieser Name verrät, ernährt sich der Stieglitz vornehmlich von Samen verschiedener Distelarten. Aber auch an anderen Blühpflanzen an Wegrändern und Säumen pickt er mit teils akrobatischen Klettereinlagen geschickt seine Nahrung aus den Fruchtständen. Damit repräsentiert er wie keine andere Art die Vielfalt und den Artenreichtum unserer Landschaften und steht exemplarisch dafür, wie wir mit unserer Umwelt umgehen.

Mit dem fortschreitenden Strukturverlust in unseren Landschaften und dem Verschwinden seiner Nahrungsflächen, hat sich der Bestand des Stieglitzes seit Beginn der 1990er Jahre fast halbiert. Er ist damit ein ausgezeichneter Anzeiger für artenreiche Ökosysteme.
Der Stieglitz gehört zu den buntesten und gleichzeitig beliebtesten Singvögeln in Europa. Dank seiner auffälligen Erscheinung ist der Stieglitz in jedem Vogelbuch vertreten und daher den meisten Menschen ein Begriff. Die hübschen Leichtgewichte sind gesellige Tiere, die das ganze Jahr hindurch in kleineren Gruppen zusammenleben und im Trupp nach Nahrung suchen. Dabei ist der arttypische und gleichzeitig namengebende Ruf „stiglitt" häufig zu hören. Dieser Kontaktruf leitet gleichzeitig auch den Gesang der stimmfreudigen Vögel ein, ein laut vorgetragenes Zwitschern, dem mehrere Triller und Schnörkel folgen.

Früher beliebter Stubenvogel
Aufgrund seiner Sangeskunst und wegen seiner Farbenpracht war der Stieglitz bereits zur Römerzeit ein beliebter Stubenvogel. Auch bei uns hat der Fang der bunten Zwerge eine lange Tradition. Mit der Verabschiedung der EU-Vogelschutzrichtlinie im Jahr 1979 sind Jagd und Fang wildlebender Exemplare aber endgültig verboten worden und seitdem strafbar.

Warum er bedroht ist
Obwohl dem Stieglitz keine Gefahr durch illegale Nachstellung mehr droht, geht sein Bestand in Deutschland seit Jahren dramatisch zurück. Noch zählt er zu unseren häufigen Brutvögeln, doch es wird enger für den quirligen Finken. Er überlebt nur dort, wo er ausreichend Nahrung und einen geeigneten Brutplatz findet. Dabei kommt er gleichermaßen auf dem Land als auch in Siedlungen vor. Die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft sowie der fortschreitende Flächenverlust durch Erschließung und Versiegelung im Siedlungsraum gefährden seine Nahrungsgrundlage. Dem Stieglitz bereitet gerade der Rückgang der Ackersäume und -brachen sowie der Ruderalflächen und extensiv bewirtschafteten Obstwiesen und -gärten Probleme. Auch ein übertriebenes Sauberkeitsdenken in ausgeräumten Gärten macht ihm zu schaffen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

STECKBRIEF

Stieglitz *(Carduelis carduelis)*

MERKMALE

Schlanker Vogel mit vergleichsweise kurzem Hals und dünnen Beinen; Körperlänge: 12 bis 13 cm (etwas kleiner als Haussperling), Gewicht: 14 bis 19 g (soviel wie zwei Ein-Euro-Stücke); Schnabel: kegelförmig spitz, elfenbeinfarben; Gefieder auffällig farbenfroh: Kopf weiß-schwarz mit roter Gesichtsmaske, Rücken und Brust hellbraun, Bauch und Bürzel weiß, Flügel schwarz mit breiter, leuchtend gelber Binde, Schwanz schwarz mit weißen Abschnitten auf den äußeren Steuerfedern.

LEBENSRAUM

Ursprünglich in lichten Wäldern und an Waldrändern, heute in halboffenen, strukturreichen Landschaften überall verbreitet; besiedelt bäuerliche Siedlungen mit Obstbaumkulturen auf blumen- und artenreichen Wiesen ebenso wie Alleen, Feldgehölze, Hecken, innerstädtische Parks und Grünanlagen, baumbestandene Innenhöfe, Sport- und Parkplätze sowie Brach- und Industrieflächen.

NAHRUNG

Reiner Körnerfresser; ernährt sich von halbreifen und reifen Samen zahlreicher Stauden, Gräser und Bäume entsprechend dem jahreszeitlichen Angebot; im Herbst und Winter häufig an Disteln und Karden zu beobachten, daher auch die Bezeichnung „Distelfink“.

BRUTBIOLOGIE

Geschlechtsreif nach dem ersten Lebensjahr; führt monogame Saisonehe mit durchschnittlich zwei Jahresbruten; Balz: Februar bis März; Brutzeit: Ende März bis Juli; Nistplatz: hoch oben in Baumkronen oder Hecken; Nest: klein, napfförmig, in Astgabeln oder an Astenden; Gelegegröße: vier bis sechs weiße, leicht rotbraun gesprenkelte Eier; Brutdauer: 12 bis 14 Tage, Weibchen brütet allein; Nestlingszeit: 14 Tage; Ästlingszeit: 14 Tage, Jungvögel selbstständig mit vier Wochen.

VERBREITUNG

Von Westeuropa bis Mittelsibirien, Nordafrika sowie West- und Zentralasien; fehlt auf Island, im Nordwesten Schottlands und im Norden der skandinavischen Halbinsel; eingebürgert in Südamerika, Australien und Neuseeland; in Deutschland flächendeckend verbreitet mit teils deutlichen Dichteunterschieden.

ZUGVERHALTEN

Bei uns Standvogel; in Nord- und Osteuropa Teilzieher; Überwinterung in Westeuropa (auch in Deutschland).

BESTAND

Europäische Brutpopulation mit ca. 34 Millionen Brutpaaren stabil, davon 305.000 bis 520.000 Brutpaare in Deutschland; in der Bundesrepublik alarmierender Bestandsrückgang seit 1990. In Bayern 50.000 bis 135.000 Brutpaare.

GEFÄHRDUNG

Zerstörung von Lebensraum und Nahrungsgrundlage durch fortschreitenden Strukturverlust in unserer Kulturlandschaft (Flurbereinigung), Intensivierung der Landwirtschaft, Einsatz chemischer Dünge- und Unkrautvernichtungsmittel, Erschließung neuer Baugebiete, Verlust innerstädtischer Brachen etc.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Zum Verwechseln ähnlich
Stieglitz-Weibchen und -männchen ähneln sich äußerlich sehr stark. Sie lassen sich jedoch mit etwas Übung an der Ausprägung der roten Gesichtsmaske unterscheiden: Beim Männchen fasst sie den hinteren Rand des Auges beidseitig ein oder ragt darüber hinaus. Beim Weibchen ist die Maske etwas kleiner ausgeprägt und reicht nicht bis zum Augenrand.

Die Sache mit der Liebe
Nennt der Deutsche seine Liebste häufig liebevoll „Spatz", necken unsere französischen Nachbarn ihre Liebsten „Chardonneret" oder „Cardeline" – zu Deutsch „Distelfinkchen".

Wie der Stieglitz zu seiner Farbe kam
Der Sage nach rief Gott alle Vögel zusammen, um ihr Federkleid anzumalen. Als der Stieglitz an die Reihe kam, waren Gott die Farben ausgegangen. Kurzerhand kratzte er deshalb die letzten Reste aus jedem Farbtopf zusammen und schenkte dem Stieglitz so sein buntes Federkleid.

Singen ist Männersache? – Von wegen!
Im Gegensatz zu den meisten anderen Singvögeln singen auch weibliche Stieglitze – jedoch weniger laut und anhaltend als die Männchen.

Geselliges Miteinander
Wie viele andere Vögel verteidigen Stieglitze keine großen Territorien, sondern nur die unmittelbare Nestumgebung für ihre Familie. Hin und wieder finden sich so mehrere Nester in einem einzigen großen Baum – die Pärchen bilden eine sogenannte Nestgruppe.

Fotos: Matthias Schäf, Frank Derer

Stieglitze sind gesellig. So kann man sie im Winter auch mitunter in großen Trupps bei der Nahrungssuche beobachten.

Männchen oder Weibchen? An der roten Gesichtsmaske lassen sich die Geschlechter unterscheiden (hier ein Weibchen). Nur bei Jungvögeln im ersten Jahr fehlt sie gänzlich.

Wie Sie ihm helfen können
Es ist Aufgabe der Verbände, Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt auf politischer Ebene einzufordern und durchzusetzen. Daneben kommt aber auch den Kommunen und den privaten Gärtnern eine große Verantwortung für den Erhalt der Lebensräume des Stieglitzes zu. Ein Umdenken in unseren Köpfen ist dringend erforderlich: Nicht jedes „Unkraut" muss ausgerupft oder weggespritzt werden. Hier sollten die Kommunen und staatlichen Behörden mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie öffentliche Grünräume naturnah pflegen, „wilde Ecken" und selten gemähte, mehrjährige Ruderalfluren bewusst schaffen sowie wildkrautreiche Randstrukturen an Straßen, Feldwegen und entlang von Gewässern erhalten. Sinnvoll ist daher auch ein abschnitts- und streifenweises Mähen von Säumen, Wegrändern und Gräben sowie das partielle Stehenlassen des Bewuchses im Winterhalbjahr. Die unmissverständliche Botschaft des Stieglitzes lautet: „Wir brauchen mehr Artenvielfalt und Farbe in unseren Agrarräumen und im Siedlungsbereich!" Damit der Stieglitz bei uns langfristig überleben kann, braucht es mehr Platz für die Natur - in der Landwirtschaft, auf kommunalen Flächen und auch in unseren Privatgärten. Entscheiden wir uns daher bewusst dafür, die Lebensgrundlagen des farbenfrohen Finken zu erhalten und mehr Farbe in unsere Landschaften zu bringen.

Die Botschaft des Stieglitzes:
„Wir brauchen mehr Artenvielfalt und Farbe in unseren Agrarräumen und im Siedlungsbereich!"

CHRISTIANE GEIDEL
Dipl.-Ing. (FH) Naturschutz & Landschaftsplanung

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

Referat Artenschutz

E-Mail:
c-geidel@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

SAG MIR, WO DIE BLUMEN SIND

Die Triologie aus Düngen - Güllen - Mähen lässt artenreichem Leben keine Chance mehr.

Wie können wir die Verarmung unserer Feldfluren noch aufhalten?

Es klingt nicht nur dramatisch, es ist auch so. Seit 1980 haben wir im Agrarland nach Untersuchungen des Bundesamtes für Naturschutz 52 % aller Vogel-Individuen verloren. Mehr als die Hälfte – einfach weg. Verschwunden, weil ihnen die Qualität ihrer Lebensräume "weggewirtschaftet" wurde. Aus der Sicht der Biodiversitätssicherung ist die fortlaufende Intensivierung der letzten Jahrzehnte in der Nutzlandschaft nicht mehr hinnehmbar.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.vogelschutz.de

◄ *Eine Rarität, die man fast nur noch an den Alpen findet: Blumenwiese mit Klappertopf und Wiesenknöterich.*

► *Vertragen keine Gülle: Blühender Wiesensalbei und Samenstände der Küchenschelle.*

Fotos: Dr. Christoph Moning (2), Peter Bria

In den vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Daten zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie gibt der Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität" für den Teilindikator Agrarlandschaft nur eine Zielerreichung von 56 % an. Der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen 1990. Das ist mit Abstand der schlechteste Wert aller Teilindikatoren. Dabei sagte doch unsere Bundeskanzlerin vor einiger Zeit: „Biodiversität ist sicher nicht nur eine Frage der Moral …, es geht hier um nicht mehr und nicht weniger als darum, die Grundlagen für unser eigenes Überleben zu sichern."
Darauf warten wir, darauf wartet die Natur schon viel zu lange. Die Flächen mit hohem Naturwert sind allein in den letzten fünf Jahren wieder um 11 % zurückgegangen. In Bayern werden 34 % der landwirtschaftlichen Fläche als Grünland genutzt. Ein zu großer Teil davon intensiv und zwar vier- bis sechs-schürig und ausgiebig begüllt. So ist der Artenreichtum häufig der Eintönigkeit gewichen. Gelegentlich ist er gerade noch mit ein paar Farbklecksen durch den stickstofftoleranten, fast unverwüstlichen Löwenzahn vertreten.

Es könnte ganz anders sein

In Deutschland sind rund 400 Pflanzenarten auf Grünlandstandorte spezialisiert, gut 800 Arten haben hier ihr Hauptvorkommen. Sie sind die Basis für ein reges Insektenleben, das neben einem reichen Samenangebot für die Vögel des Offenlandes, wie den Stieglitz, überlebensnotwendig ist. Extensives Grünland erhält diese faszinierende Vielfalt. Diese traditionelle Nutzungsform ist artenreich wie kaum eine andere. Wissenschaftliche Untersuchungen haben Maxima von 89 Pflanzenarten pro m² bei Extensivnutzung festgestellt. Damit gehören unsere blütenreichen Flachlandmähwiesen zu den artenreichsten Biotopen weltweit.

Wiesen und Weiden müssen besser geschützt werden

Diesen möglichen Reichtum an natürlicher Vielfalt will auch Natura 2000 sichern. In der FFH-Richtlinie sind zwölf in Bayern vorkommende Lebensraumtypen der natürlichen und naturnahen Grasländer geschützt, fünf davon gelten als prioritär. Wenn wir bedenken, wie viele Wiesenbrüter, die auch im Rahmen von Natura 2000 durch die Vogelschutzrichtlinie geschützt sein sollten, in den Roten Listen wegen ihres hohen Gefährdungszustandes aufgeführt sind oder Bestandsabnahmen von deutlich über 3 % in den letzten zwölf Jahren hinnehmen mussten, dann sollte endlich jedem Verantwortlichen klar sein, dass Wiesen und Weiden in weit höherem Umfang geschützt werden müssen als bisher.
Grünland mit hohem Naturwert macht gerade noch gut 5 % der Landwirtschaftsfläche aus. Fauna und Flora brauchen aber diese Hotspots der Vielfalt. Auch wir benötigen diesen faszinierenden Lebensraum. Ein Lerchenkonzert oder akrobatische Flugmanöver eines Kiebitzes über summendem, farbenfrohem Extensivgrünland gehört zu den schönsten und eindringlichsten Naturerlebnissen unserer Heimat.

Was ist zu tun?

Die Sicherung unserer bunten Blumenwiesen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hinzu kommt, dass das Grünland einen wesentlichen Faktor für den Klimaschutz darstellt. Ohne eine faire und verlässliche Einbindung der Landwirtschaft in die große Aufgabe, artenreiches Grünland zu erhalten, wird es nicht gelingen. Das Bundesamt für Naturschutz hat vor einigen Monaten dazu geeignete Leitplanken in seinem Grünlandreport vorgestellt. Die wertvollen Grünlandlebensräume, wie z.B. die magere Flachlandmähwiese, die von trocken bis feucht reichen können, sind in der Regel ein- bis zwei-schürig und werden allenfalls mit Stallmist zurückhaltend gedüngt. Dies beizubehalten bedeutet in Zeiten der Intensivierung in der Agrarlandschaft für den Landwirt den Verzicht auf Einkommenspotenziale. Wenn unsere Gesellschaft den Kampf gegen monotone Maisäcker und artenärmstes Intensivgrünland gewinnen will, dann brauchen wir finanziell attraktive Agrarumweltprogramme, die es für den Landwirt auch betriebswirtschaftlich interessant machen, Extensivgrünland weiter zu bewirtschaften und damit zu erhalten. Diese Alternativen zur Intensivlandwirtschaft müssen flankiert sein durch individuelle Hofberatung, betriebsbezogene Bewirtschaftungskonzepte und Vermarktungshilfen für eine Produktion, die Vielfalt erhält und natürliche Schönheit sichert. Die artenreiche Blumenwiese ist ein Natur- und Kulturgut von unersetzbarem Wert.

Die artenreiche Blumenwiese ist ein Natur- und Kulturgut von unersetzbarem Wert.

LUDWIG SOTHMANN
Ehrenvorsitzender des LBV

E-Mail:
a-thiel@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

ALARMSTUFE ROT FÜR DAS BRAUNKEHLCHEN

Der kleine Wiesenbrüter droht vielerorts zu verschwinden

In der Roten Liste von Bayern wird das Braunkehlchen als "vom Aussterben bedroht" geführt und das, obwohl die Art vor 50 Jahren noch ein Allerweltsvogel war. Der dramatische Bestandseinbruch des Braunkehlchens bereitet große Sorge.

In Bayern liegt der Brutbestand des Braunkehlchens inzwischen deutlich unter 2.000 Paaren. Vor allem in West- und Mitteleuropa sind große Gebiete mittlerweile verwaist (z.B. Luxemburg, weite Teile Frankreichs, Süd- und Westdeutschlands). Hier werden in den Restpopulationen oft Bestandsrückgänge von 50 % bis über 90 % festgestellt. Wie konnte es so schnell so weit kommen?

Das Braunkehlchen ist ein charakteristischer Bewohner strukturreicher Wiesen und Brachflächen, wie sie auch unser Jahresvogel, der Stieglitz, benötigt. Bei ausreichender Flächengröße besiedelt das Braunkehlchen auch Randstrukturen wie Wegränder und Uferrandstreifen. Ein wichtiges Lebensraumelement sind erhöhte Sitz- und Singwarten wie Weidezäune oder vorjährige Pflanzenstängel. Von hier aus sucht es die Umgebung nach Insekten, Spinnen und anderen Beutetieren ab. Das Nest wird gut getarnt am Boden angelegt. Für das Brutgeschäft bleibt allerdings kaum Zeit, da die Vögel erst im April aus den afrikanischen Winterquartieren nach Bayern kommen und bereits im August oder September das Brutgebiet wieder verlassen. Mit dieser Lebensweise steht die Art also gleich für vier gefährdete ökologische Gilden: Wiesenvögel, Bodenbrüter, Insektenfresser und Langstreckenzieher.

Überall lauern Gefahren

Die Industrialisierung der Landwirtschaft führt schon seit den 1950er Jahren zu einem deutlichen Bestandsrückgang. Seit dem Jahr 2007 hat dieser Rückgang nochmals drastisch zugenommen. In diesem Jahr wurde das Flächenstilllegungsprogramm der EU eingestellt und in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erlassen. Als eine Konsequenz wurden viele Ackerbrachen in Raps- und Maisfelder umgewandelt. Auch die Mahd von Wiesen erfolgte deutlich früher, da die Grassilage für die energetische Nutzung in Biogasanlagen nur rentabel ist, wenn ein früher und häufiger Schnitt erfolgt. Um dies zu erreichen, werden vermehrt Düngemittel und Neonicotinoide, also hochwirksame Insektizide, eingesetzt.
Für das Braunkehlchen spielen aber auch die Bedingungen in den Zug- und Überwinterungsgebieten eine wichtige Rolle. Aktuelle Zahlen des Komitees gegen den Vogelmord belegen, dass der illegale Vogelfang auf der Zugstrecke bislang deutlich unterschätzt wurde. Die Organisation vermutet, dass jährlich etwa 10.000 Braunkehlchen allein in Süditalien in Schlagfallen verenden. Das entspricht etwa dem Brutbestand von Dänemark oder Kroatien. Erste Forschungsergebnisse aus Nigeria zeigen, dass Braunkehlchen dort zur Zeit noch relativ günstige Bedingungen zur Überwinterung vorfinden. Aber wie lange noch? Sehr bedenklich ist, dass es in Mitteleuropa scheinbar nur noch in Naturschutzgebieten, auf Truppenübungsplätzen und in „betreuten Wiesenbrütergebieten“ stabile Bestände zu geben scheint. Überall wo herkömmliche und damit intensive Landwirtschaft betrieben wird, droht das Braunkehlchen in den nächsten Jahren auszusterben oder ist in weiten Teilen bereits ausgerottet.

Kooperation mit Landwirten ist möglich

Hoffnung machen zwei Schutzprojekte in Oberfranken. Die LBV-Kreisgruppe Kulmbach hat, in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde, der Regierung von Oberfranken und einem ortsansässigen Landwirt, im Rotmaintal den Bestand des Braunkehlchens binnen eines Jahres von zwei auf acht Reviere gesteigert. Auch die Kreisgruppe Hof konnte im Regnitzgrund durch das Ausbringen künstlicher Ansitzwarten den Bestand innerhalb von zwei Jahren von null auf sieben Reviere steigern (siehe Bericht auf Seite 26). Diese positiven Ergebnisse dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Braunkehlchen bei gleichbleibender Entwicklung in diesem Jahrzehnt in vielen Regionen Bayerns aussterben wird.

Fotos: Markus Gläßel, LBV-Oberfranken (2)

JÜRGEN FEULNER
Studienrat Biologie /Chemie
ist einer der Initiatoren des Braunkehlchensymposiums
E-Mail:
juergenfeulner@yahoo.de

DR. PHILIPP WAGNER
Dipl.-Biologe
Leiter der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken
E-Mail: p-wagner@lbv.de

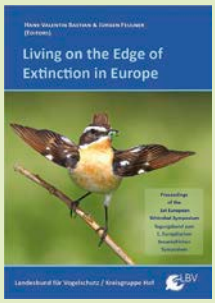
DR. HANS-VALENTIN BASTIAN
Dipl.-Biologe

E-Mail:
bastian-kerzenheim
@t-online.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DAS 1. EUROPÄISCHE BRAUNKEHLCHENSYMPOSIUM

Am 28. und 29. Mai 2015 lud die LBV-Kreisgruppe Hof zum 1. Europäischen Braunkehlchensymposium nach Helmbrechts. Die aus ganz Europa angereisten Experten waren sich schnell einig, dass die Hauptursache für den Bestandsrückgang die intensive Landwirtschaft ist und damit nicht in den Zug- und Überwinterungsgebieten, sondern in den europäischen Brutgebieten zu suchen ist. Am Ende der Tagung wurde daher von allen Teilnehmern die Resolution „Message from Helmbrechts“ verabschiedet. Außerdem gründete sich in der Ökostation Helmbrechts als Arbeitgruppe die *International Whinchat Working Group* mit dem Ziel, ein europaweites Schutzkonzept für Braunkehlchen zu erstellen. Insgesamt wurden in Helmbrechts 42 Beiträge aus 18 Ländern präsentiert, die in einem 312-seitigen Tagungsband zusammengefasst sind.



Der Tagungsband kann im LBV-Natur-Shop für 20 € erworben werden. Der Wortlaut der Resolution ist unter www.hof.lbv.de einsehbar.

Immer frühere Mahdzeitpunkte wirken verheerend auf das am Boden brütende Braunkehlchen und andere Wiesenbrüter. Außerdem können so viele Pflanzen nicht mehr aussamen.

In einem Unterschungsgebiet bei Bad Steben nutzten 53 von 54 Braunkehlchen-Paaren den Uferrandstreifen als wesentliches Lebensraumelement. Heute sind weite Bereiche des ehemals bis zu 20 Meter breiten Randstreifens durch intensive Landwirtschaft zerstört.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FAKTEN

FISCHOTTER
IN ZAHLEN

50.000

Haare pro cm² etwa bilden das dichte Fell, mit dem der stromlinienförmige Körper bedeckt ist. Fischotter sind hervorragend an das Leben im Wasser angepasst, ihre Lebensweise nennt man *semiaquatisch* (Tiere, die sowohl an Land als auch im Wasser leben).

40

Kilometer Gewässerlauf für Männchen und 20 Kilometer für Weibchen sind normale Reviergrößen, je nach Lebensraumqualität, Populationsdichte und Nahrungsangebot auch größer oder kleiner.

5

Zehen mit kräftigen Krallen pro Fuß sind durch Schwimmhäute verbundenen und ermöglichen einen schnellen Vortrieb unter Wasser.

20

und mehr Tagesverstecke, die unregelmäßig gewechselt werden, nutzen die Tiere in ihrem Revier. Als Unterschlupf dienen z.B. unterspülte Wurzelstöcke, verlassene Höhlen anderer Tiere (z.B. Kaninchen, Bisamratte) oder eine gut getarnte Mulde in Ufernähe.

60

bis 63 Tage beträgt die Tragzeit, nach der die Fähe (weibl. Fischotter) meist im Frühjahr oder Sommer in einer ruhigen, vor Überschwemmungen sicheren Wurfhöhle ein bis drei, selten vier Junge zur Welt bringt. Etwa ein Jahr bleiben sie bei der Mutter, leben und jagen mit ihr zusammen.

Nicht nur Luchse, Greif- und Eulenvögel werden immer wieder Opfer von Umweltkriminalität, auch der Fischotter steht ganz oben auf dieser Liste. Zwar breitet sich der verspielte Wassergeselle in Bayern wieder aus, trotzdem müssen wir ihn besonders schützen, da er es vielerorts sehr schwer hat.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Foto: Manfred Delpho

130

Zentimeter können Fischotter von der Nase bis zur Schwanzspitze lang werden. Dabei misst der Schwanz etwa die Hälfte der Kopf-Rumpf-Länge. Damit ist der Fischotter der längste, und nach dem Dachs auch der zweitschwerste Vertreter der einheimischen Marder.

7

Minuten kann der Fischotter in Extremsituationen unter Wasser bleiben. Normalerweise dauert der Tauchgang eines Otters jedoch nur 1 bis 2 Minuten.

5

bis 10 Kilogramm bringen Fischotter durchschnittlich auf die Waage, ausgewachsene Rüden auch schon mal ein paar Kilo mehr.

3

Sinnesorgane werden zur Beobachtung der Umgebung eingesetzt, ohne dass der Kopf weit aus dem Wasser ragt: Ohren, Augen und Nase in einer Linie am stark abgeflachten Kopf machen es möglich. Unter Wasser helfen Tasthaare, die sogenannten Vibrissen, bei Orientierung und Jagd.

0,4

bis 0,9 Kilogramm Futter benötigt ein Fischotter durchschnittlich pro Tag, etwa 15 Prozent seines Körpergewichts. Je nach Lebensraum und Jahreszeit fressen sie neben Fischen auch Krebse, Frösche, Würmer, Schnecken, Vögel, Insekten und auch Kleinsäuger, wie Ratten, Mäuse oder junge Kaninchen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DER MÄRZENBECHER-AUWALD

Ein echtes Paradies für den Fischotter

Er ist wieder da, unser größter Marder Bayerns. Der Fischotter zieht wieder seine Runden durch die Fließgewässer und Seen unserer Heimat.
LBV-Schutzflächen, wie der Märzenbecher-Auwald bei Cham im Bayerischen Wald, bieten ihm eine sichere Zuflucht.

LBV-Schutzgebiete an Gewässern gehören mit zu den „Keimzellen“ unserer Heimat und bilden eine wichtige Basis zur Bewahrung und Förderung unserer Artenvielfalt. Ein Tafelsilber, das man nicht verscherbeln darf, sondern das ein tolles Erbe für die nachfolgenden Generationen darstellt. Ein Wert in Zeiten des Klimawandels mit seinen massiven, nicht berechenbaren Auswirkungen, der gar nicht hoch genug für die Zukunft eingeschätzt werden kann. Für das garantiert und steht der LBV mit diesem und seinen anderen Schutzgebieten.

Ostbayern hat sich zum Rückgrat der bayerischen Fischotterpopulation entwickelt. Als einziges Vorkommen in Süddeutschland stellt es zwischen den Fischotterpopulationen in Österreich, Böhmen und Sachsen eine wichtige Verbindungsachse dar. Und nicht nur dies. Das bis noch vor kurzem punktuelle Vorkommen hat sich zu einer bedeutsamen Geberpopulation gemausert. Ostbayerns Fischotter machen sich aus eigener Kraft auf, den Westen zu erobern, die Donaulinie haben sie bereits durchbrochen.

In LBV-Schutzgebieten darf sich die Natur entwickeln und ihre Dynamik entfalten.

Sicherer Rückzugsort in LBV-Schutzgebieten

Viele LBV-Biotope im Bayerischen Wald mit Wasseranschluss sind mittlerweile sichere Horte für den Fischotter. Hier findet *Lutra lutra*, so sein wissenschaftlicher Artname, alles, was ein Fischotterherz begehrt. Neben der Fischwasserstrecke am Schwarzen Regen von fast kanadischen Ausmaßen, die der LBV besitzt, sind es zum Beispiel auch Flächen wie das Rötelseeweihergebiet oder der Märzenbecher-Auwald im Landkreis Cham, die den Otter beherbergen.
Der Bayerische Naturschutzfonds und die Stiftung Bayerisches Naturerbe stellten einen Großteil der Ankaufsförderung zur Verfügung, um die kleinen, aber für den Fischotter bedeutsamen Auwaldreste an der Grenze zu Tschechien zu erwerben.

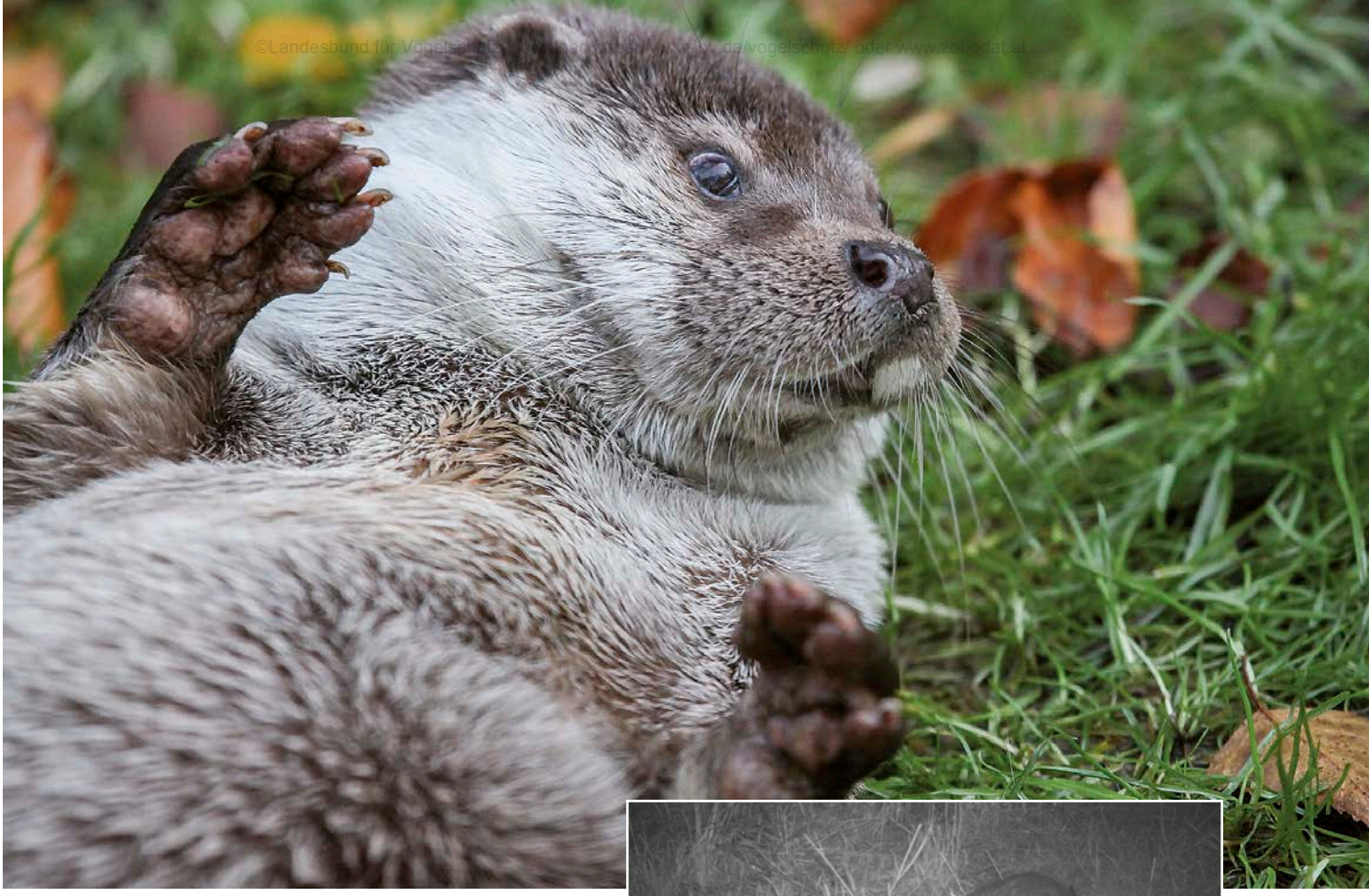
Der Fund eines toten Fischotters auf einer damaligen Pachtfläche des LBV, die an den Auwald angrenzt, unterstützte das Bestreben, hier aktiv zu werden und Verkaufsverhandlungen aufzunehmen. Die Todesursache war eine Infektion durch einen abgebrochenen Eckzahn. Die Untersuchung des Tieres brachte damals auch das Alter auf den Tisch. Mindestens 14 Jahre war das Tier bereits unterwegs. Zum Fundzeitpunkt galt dieser Fischotter als das bisher älteste nachgewiesene Tier in freier Wildbahn.
Im Laufe der Jahre konnte die LBV-Kreisgruppe Cham Flurnummer für Flurnummer entlang des Baches erwerben und so die Kernzone eines Fischotterhabitats ausbauen und entwickeln. Die einzige Biotoppflegemaßnahme beschränkte sich darauf, eine standortfremde Fichtenaufforstung zu entfernen, um dem bestehenden Schwarzerlenbruch mehr Raum zu geben. Alle weiteren Pflegemaßnahmen für dieses "bayerische Tafelsilber", im Hinblick auf die Artenvielfalt, werden zurzeit durch den Biber „abgearbeitet“, der sich hier ebenfalls eingefunden hat. Durch seine Dammbautätigkeit verzweigen sich wieder viele kleine Bäche durch den Auwald. Zur Freude des Fischotters, der nun von den noch besseren Lebensvoraussetzungen für seine Beutetiere profitiert, z.B. mehr Amphibienlaichplätze und verbesserte Gewässerstruktur, denn Biberdämme sind gerade bei Jungfischen als „Kindergarten“, der Schutz und Nahrung bietet, heiß begehrt.

Opfer von Verkehr und Umweltkriminalität

Neben dem Nachweis durch Fußspuren konnte der Fischotter auch durch eine Wildtierkamera-Überwachung dokumentiert werden. Leider gab es bereits zwei überfahrene Tiere, wenige Kilometer weiter bachabwärts. Einmal an der Mündung des Baches in den Further Hochwasserspeicher (Drachensee) und

©Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. www.lbv.de/vogelschutz oder www.zobodat.at

Fotos: Elfriede Kellnhofer, Ralph Sturm, LBV-Cham



▲ *Verspielt: Fischotter sind intelligent und spielen gern.*

► *Erwischt: Mit Wildtierkameras können die bevorzugten Routen der scheuen Otter gut beobachtet werden.*

dann am Wehr desselben. Obwohl der Schutz des europaweit bedrohten Wassemarders explizit in der FFH-Richtlinie eingefordert wird, sind beide Stellen ungesichert und daher als problematisch für den Fischotter anzusehen. Zuletzt wurde hier ein Tier im September 2015 überfahren.

Neben dem Verkehrstod fordert mittlerweile die illegale Verfolgung die meisten Opfer. Als grausames Beispiel sei hier der Fund von 2 Fischottern im Landkreis Cham erwähnt, die man im Februar 2014 in Chamerau eingeschnürt in einem Sack tot im Fluß fand.

Der Märzenbecher-Auwald beherbergt aber noch eine weitere Kostbarkeit dieser Region. Mit über 16.000 Blüten der Frühlingsknotenblume, auch Märzenbecher genannt, ist es das mit Abstand größte und bedeutendste Vorkommen dieses Frühjahrsblühers im gesamten oberen Bayerischen Wald und des südlichen Oberpfälzer Waldes.

Einfach nur Ruhe

Tafelsilber braucht Pflege und Räumlichkeiten. Die LBV-Oasen bieten beides. Unsere Schutzgebiete, selbst die kleinen, bieten, was in unserer Kulturlandschaft oftmals nicht mehr möglich ist. Hier darf sich die Natur entwickeln und ihre Dynamik entfalten. Fällt ein Baum am Ufer um, so wird er nicht abtransportiert, sondern er darf liegen bleiben. Ob er sich zur Kinderstube für den Fischotter, als Laichplatz für Frösche (Wurzelmulde) oder zum Brutplatz für die Wasseramsel entwickelt ist dabei vollkommen offen. Das Leben sucht und findet hier seinen Weg. Neben dem „Wildnisaspekt“ kommt aber noch ein weiterer hinzu. In LBV-Schutzgebieten herrschen oftmals Ruhe und Ungestörtheit. Kein Angelsport, kein Wanderweg, keine Waldnutzung und nur eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung durch Biotoppflege. Einfach nur Ruhe. Für Tiere ein seltenes Gut und ein Umstand, den ein weiblicher Fischotter für seine Geburtshöhle sehr schätzt. Auch wenn dieser Beutegreifer – wie viele andere – opportunistisch vorgehen muss, um zu überleben, so braucht er doch wichtige Basisvoraussetzungen, um sich in unserer Kulturlandschaft wohl zu fühlen.

Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, dass diese Tierart aufgrund ihrer Vorliebe für Fische viele Konflikte auslöst. Hier ist ein gutes Management mit Fischotterbeauftragten ein wichtiger Mosaikstein zum Schutz dieser immer noch hochbedrohten Tierart in Europa.

MARKUS SCHMIDBERGER

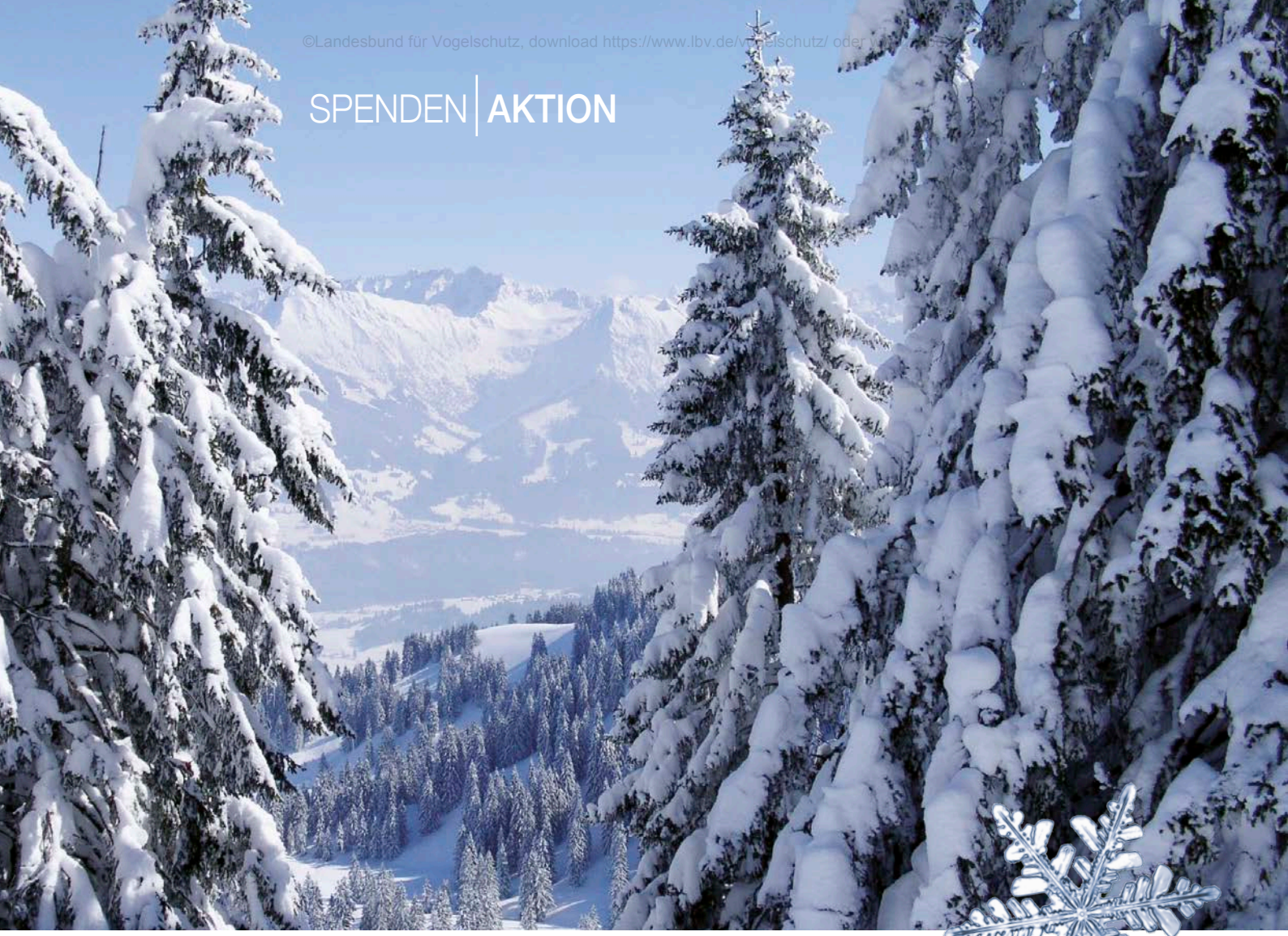
Leiter LBV-Zentrum "Mensch und Natur" in Arnschwang

E-Mail: info@lbv-cham.de

Stiftung Bayerisches Naturerbe
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder



SPENDEN | AKTION

WEIHNACHTEN 2015
IHR GESCHENK FÜR DIE NATUR

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitgliedern und Spendern für ihr Engagement bedanken! Denn unsere vielfältigen Naturschutz-Maßnahmen könnten wir ohne Ihre Hilfe nicht umsetzen. Mit Ihrer Weihnachtsspende erhalten Sie Bayerns Natur. Vielen Dank!
Wir – der LBV-Vorstand, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle Freiwilligen – wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016!

Ihr Dr. Norbert Schäffer,
1. Vorsitzender des LBV

SPENDENKONTO

IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25
Sparkasse Mittelfranken-Süd I BIC: BYLADEM1SRS

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der LBV – erfolgreich dank Ihrer Unterstützung:

„Igel-in-Bayern“

Der LBV setzt aktiv für den Igel in Bayern ein. Bürgerforscher haben bereits mehr als 25.000 Igel gemeldet, Wissenschaftler begleiten das Projekt, Schutzmaßnahmen zeigen erste Erfolge. Ihre Unterstützung hilft dem Igel dauerhaft.

Kampf gegen die Umweltkriminalität

Der Luchs wird geschossen. Fälle von Greifvogelverfolgung häufen sich. Die Aufklärungsquote ist Null. Der LBV fordert eine spezielle Polizeieinheit. Ihre Spende gibt uns den langen Atem für diese Arbeit.

Allgäuer Hochalpen

Der LBV kämpft gegen die Zerstörung der Natura-2000-Gebiete in den bayerischen Alpen durch Wasserkraftwerke oder Skilifte. Wir wollen diese Kronjuwelen bewahren. Helfen Sie uns dabei!

Habicht und Stieglitz

Der Habicht war Vogel des Jahres 2015, sein Nachfolger bringt Farbe in die Landschaft: Der Stieglitz! Ihre Spende verhilft ihm zu einem guten Start ins neue Jahr.

Freiwillige im LBV

Nur dank der mehr als 6.000 ehrenamtlichen Helfer ist der LBV so schlagkräftig und einsatzbereit. Ein herzliches DANKESCHÖN an alle Freiwilligen! Sind Sie auch dabei?

Umweltstationen

Umweltbildung wird beim LBV großgeschrieben. Wir begeistern jährlich 120.000 Besucher in unseren Umweltstationen, wo sie Neues ausprobieren und die Natur aus der Nähe erleben können. Wir würden uns freuen, Sie hier begrüßen zu dürfen!

Arche Noah

Mehr als 4.000 Fußballfelder beträgt die Fläche, die wir bereits über den ARCHE-NOAH-Fonds sichern konnten. Viele seltene Arten leben hier in den LBV-Schutzgebieten. Bitte bleiben Sie uns treu mit Ihrer Unterstützung.

Weißstorch

Heuer haben wir wieder mehrere Weißstörche mit Satelliten-Telemetrie-Sendern ausgestattet. So haben wir die Chance, noch mehr über Adebars Zugverhalten zu erfahren. Verfolgen Sie die Vögel live im Internet, und unterstützen Sie das Projekt bitte mit Ihrer Spende.

Große Hufeisennase

Deutschlands letzte Kinderstube der Großen Hufeisennase liegt in Bayern und wurde vom LBV gerettet - dank Ihrer beständigen Unterstützung!

Foto: Allgäuer Hochalpen I Henning Werth

SEPA-Überweisung / Zahlschein

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN

D E 9 3 7 6 4 5 0 0 0 0 0 7 5 0 9 0 6 1 2 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B Y L A D E M 1 S R S

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Weihnacht

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25
BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS
Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent
Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.08.2014, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.
Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis 200,– € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,– € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.
Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.
Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

LBV

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

IMPRESSUM

VOGELSCHUTZ - Das Mitgliedermagazin des LBV
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (verantwortlich)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Markus Erlwein
(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, m-erlwein@lbv.de),
Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Sothmann, Thomas Kempf,
Birgit Helbig, Dieter Kaus
REDAKTIONSASSISTENZ Anita Schäffer
LAYOUT/GRAFIK Birgit Helbig
LEKTORAT Simone Krach-Kestin
VERLAG UND HERSTELLUNG
Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN The British Shop, Klepper, Die Zeit (Teilaufl.),
Humanitas (Teilaufl.), LBV-Fürstenfeldbruck (Teilaufl.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE
LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER: www.lbv.de/vogelschutz/2015/04
E-MAIL REDAKTION: m-erlwein@lbv.de
LESERBRIEFE: leserbriefe@lbv.de
REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 2/16: 15.2.2016
ISSN 0173-5780
VOGELSCHUTZ wird auf Recyclingpapier gedruckt

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN-Nr. DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisenbank am Rothsee eG
IBAN-Nr. DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN
Postbank München
IBAN-Nr. DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

www.lbv.de
besuchen Sie uns auf facebook

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

NABU

LBV I **NABU**-Partner Bayern

- ANZEIGE -

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten: Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere! Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an ***vogelschutz@lbv.de****.*

PFAFFENHOFEN | OBERBAYERN

Spender und Hüpferlinge im Purrbachtal

Bei einer Spenderführung in Oberbayern konnte der LBV einen einzigartigen Einblick in sein Amphibienprojekt geben. Als Höhepunkt wurden Wechselkröten-Hüpferlinge in die Freiheit entlassen.

Foto: Theresa Leppelsack

Die Hüpferlinge der Wechselkröte wurden im LBV-Schutzgebiet in die Freiheit entlassen.

Im Juli lud der LBV seine Spenderinnen und Spender ins Purrbachtal im Landkreis Pfaffenhofen ein. Vormittags bekamen die Besucher einen einzigartigen Einblick in das Amphibienprojekt der Kreisgruppe: Amphibienexpertin Angela Grau öffnete ihren Garten für die Besucher. Hier konnten sie so seltene Arten wie Knoblauchkröte, Wechselkröte, Gelbbauchunke, Kammmolch, Kreuzkröte und Laubfrosch aus der Nähe bestaunen. Kreisgruppenvorsitzender Prof. Hans-Joachim Leppelsack führte im Anschluss zu einem nahegelegenen Laubfroschteich des LBV und erläuterte die Bedrohung der Amphibien Bayerns. Nach dem Mittagessen schloss der Tag mit einem Spaziergang durch das wunderschöne Purrbachtal. Förster Thomas Wenger zeigte den Biberdamm sowie Kleinstgewässer, die die Kreisgruppe hier für Amphibien angelegt hat. Als krönenden Abschluss durften die Teilnehmer selbst Hüpferlinge der hochbedrohten Wechselkröte im Purrbachtal freilassen. BIRGIT TRINKS

INGOLSTADT | OBERBAYERN

Ein "Pfau" für den LBV

Seit dem 1. Juli besitzt die LBV-Gruppe Ingolstadt einen eigenen Minilaster für die Biotoppflege. Gebraucht, aber gut erhalten, mit einer nicht gerade komfortabel bzw. eher minimalistisch ausgestatteten Fahrerkabine ist der Pfau Unijet kein Luxusschlitten. Dafür ist er ein echter Lastenesel: Knapp eine Tonne darf er tragen und abkippen kann er die Last auch. Deutlich mehr darf er hinten anhängen. Also ein echtes Arbeitstier! Das Grundgerät ist ein Piaggio aus Italien, ein für seine Robustheit bekanntes Fahrzeug und in Springe bei Hannover wurde er von der Firma Pfau Kommunalgeräte dann noch verstärkt, verlängert und optimiert. Jetzt freut sich der LBV über den neuen Pfau! RUDOLF WITTMANN

Foto: Rudolf Wittmann

Robustes Arbeitsgerät für die Biotoppflege: Der neue Pfau-Transporter

WIESMÜHL | OBERBAYERN

Willkommen im "Nektargarten"

Foto: Irmgard Gründl

Blühende Oase: der neu angelegte Gartenteil für Wildbiene und Co.

Im vergangenen Jahr wurde der Umweltgarten Wiesmühl um 2.000 m² erweitert. Dafür stellte Benno Wieser das angrenzende Grundstück zur Verfügung. Zusammen mit Imkern des Lehrbienenstandes beschloss man, die Fläche durch die ein Rundweg führt, als Bienenweide anzulegen. Zwischen 180 Tonnen Nagelfluhsteinen finden verschiedene Tiere ihren Lebensraum und „Backkugeln" säumen die Wege. Königskerzen, Färberkamille, Natternkopf und viele mehr bieten im „Nektargarten“ Nahrung für Insekten aller Art. Ruhebänke laden den Besucher zum Verweilen ein. Neue Forscherstationen wurden eingerichtet. Auch ein „Wolkenkino“ gibt es jetzt im Umweltgarten, der mit einer Größe von nun ca. 12.000 m² jetzt noch mehr zu bieten hat. IRMGARD GRÜNDL

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV | VOR ORT

REGENSBURG | OBERPFALZ

Weiterbildung „Natur & Pädagogik“

Lust auf Natur machen will die berufsbegleitende Weiterbildung „Natur & Pädagogik“. Der LBV und das Evangelische Bildungswerk Regensburg e.V. bieten diese Qualifizierung bereits zum 12. Mal an. Sie ist gedacht für Menschen aus pädagogischen oder naturwissenschaftlichen Berufen sowie Ehrenamtliche im LBV oder anderen Umweltverbänden. Die Teilnehmer vertiefen ihre Kenntnisse über die Natur und erproben Spiele und Methoden, die in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden können. Die Natur in der Umgebung der Tagungsorte wird „hautnah“ erlebt und erforscht. Das Ziel ist, Menschen unterschiedlichen Alters auf ganzheitliche Weise an die Natur heranzuführen. Im kommenden Frühjahr startet der nächste Kurs. Er umfasst 13 Wochenenden in der Zeit von März 2016 bis April 2017. Einige davon finden im „LBV-Zentrum Mensch und Natur“ in Arnschwang statt.

BIRGIT FELDMANN

▶ **Informationen und Anmeldeunterlagen** gibt es beim Evangelischen Bildungswerk Regensburg e.V., Tel. 0941/592150 und www.ebw-regensburg.de/naturpaedagogik.

Foto: S. Götte

Natur mit allen Sinnen erleben: Bei der Fortbildung erfährt man, wie es geht.

KULMBACH | OBERFRANKEN

Ackern für das Braunkehlchen

In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Kulmbach stellt ein Kulmbacher Landwirt im Obermaintal dem Naturschutz für fünf Jahre Wiesen- und Ackerflächen zur Verfügung. Dies ist eine einmalige Chance für den Wiesenbrüterschutz, von der nicht nur Braunkehlchen sondern auch andere bedrohte Arten wie Kiebitze, Rebhühner, Schafstelzen und Wachteln profitieren. Um die unter Schutz gestellten Flächen noch wertvoller für die Vögel zu gestalten, waren in einem Arbeitseinsatz 17 Mitglieder des LBV aktiv: Sie mähten Streifen in Altgrasflächen und stellten hunderte von Sonnenblumenstängeln als Ansitzwarten für die kleinen Insektenjäger Braunkehlchen auf – ein ungewöhnlicher und überraschender Anblick für Spaziergänger! So entstanden innerhalb von wenigen Stunden aus Ackerbrachen attraktive Braunkehlchenreviere. Die beeindruckende Zahl von nun sieben (zu vorher zwei) Brutpaaren in diesem Jahr zeigt, dass sich die Pflegearbeiten gelohnt haben. Auch in den nächsten Jahren brauchen die geschützten Flächen Pflege und die Unterstützung vieler Naturbegeisterter.

BARBARA & FRANK SCHNEIDER

Foto: E. Schiffelholz

Der Acker wird zum Wiesenbrüterparadies umgestaltet.

DEGGENDORF | NIEDERBAYERN

LBV-Infostand bei REWE

Foto: G. Schreib

Die LBV-Aktiven stellen Interessierten im Gespräch ihre Projekte vor.

Während der Nachhaltigkeitswochen im Zeitraum vom 29. Juni bis 10. Juli 2015 nutzte auch die KG Deggendorf unter Federführung von Werner Bernatseder aus Schöllnach die Möglichkeit, bei einem lokalen REWE-Markt einen Infostand zur Arbeit des LBV aufzustellen. Der Geschäftsleiter des Marktes, Daniel Lemberger, war sehr hilfsbereit und gleich einverstanden, dass die LBV-Kreisgruppe (KG) am 1. Juli direkt neben dem Haupteingang ihre lokalen Naturschutzaktivitäten präsentiert. Das Thema der Nachhaltigkeitswoche in diesem Jahr *WÄLDER SCHÜTZEN* kam sehr gelegen, da die KG seit 2012 eine Naturwaldparzelle im Graflinger Tal besitzt. Die Standbetreuung übernahmen Werner Bernatseder, die zwei Bundesfreiwilligen von der Bezirksgeschäftsstelle Straubing und Günter Schreib als KG-Vorsitzender. Gut betreut wurden die Aktiven stellvertretend von Marina Gschwendner. Die Aktion war ein Erfolg, den die KG auch im nächsten Jahr, mit längerer Planungszeit, gerne wiederholen würde.

GÜNTER SCHREIB

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

BAYERN

Auszeichnung "Grüner Engel" 2015 für LBV-Aktive

Vorbildliche Leistungen und langjähriges, nachhaltiges, ehrenamtliches Engagement im Umweltbereich werden seit 2011 mit dem "Grünen Engel" ausgezeichnet. Auch dieses Jahr erhielten wieder engagierte Aktive des LBV von der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf Urkunde und Ehrennadel überreicht:

Dr. Adolf Feig, Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Straubing-Bogen, initiierte den Ankauf und die Optimierung von Feuchtwiesen und Biotopen für Störche und Wiesenbrüter. Der Schutz seltener Orchideen, die Anlage von Mischwaldparzellen für seltene Arten sowie ein Bergungsteam für in Not geratene Tiere sind seine Verdienste, wobei ihm die aktive Einbindung der LBV-Kindergruppen wichtig ist.

Foto: StmUVBayern

Dr. Adolf Feig und die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf.

Burkhard Werthmann, langjähriges Vorstandsmitglied Kreisgruppe Dingolfing, gilt als einer der engagiertesten Vogelbeobachter und -schützer in Niederbayern. Zahlreiche Erfassungsprojekte, Nistkastenbetreuung, darunter auch die des Schleiereulenprojektes im Landkreis, Wanderfalken- und Uhuschutz, Bau und der Betreuung von Brutflößen für Flussseeschwalben sind nur einige Beispiele für seinen bedeutenden Beitrag zum Schutz und zum Erhalt der heimischen Vogelwelt.
Matthias Mittermaier ist seit 48 Jahren im LBV aktiv, langjähriges Mitglied der Ameisenschutzwarte Bayern e.V. und seit 2003 Naturschutzwächter im Landkreis Rottal-Inn. Mit seinem vorbildlichen Wirken, seiner bodenständigen Art und Bürgernähe gelingt es ihm, u.a. als Biberberater in der Bevölkerung und bei Betroffenen die Belange des Natur- und Artenschutzes zu vermitteln.
Markus Götz von der Kreisgruppe Regensburg setzt sich seit Jahren intensiv für heimische Wildvögel ein, u.a. durch Anbringen, Wartung und Pflege von mehr als 900 Nistkästen für Vögel und andere „Nutzer", deren Beobachtungen er dokumentiert und eindrucksvoll im Internet für Naturfreunde einsehbar macht.

- ANZEIGE -

Jetzt wechseln und 25 €-Gasgutschrift erhalten: www.naturstrom.de/lbv_biogas

Klimafreundlich kochen & heizen mit naturstrom biogas

- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- garantierte Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- unabhängig von Kohle- und Atomindustrie
- keine Mindestvertragslaufzeit
- einfacher, sicherer Wechsel

TÜV NORD Umweltschutz GmbH & Co. KG – Geprüftes Bioerdgasprodukt

GRÜNES GAS – Das Biogaslabel der Umweltverbände

NATURSTROM AG
Achenbachstraße 43 • 40237 Düsseldorf • Tel 0211 77 900-300

naturstrom – ENERGIE MIT ZUKUNFT

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.a

Die Stunde der Wintervögel
8.-10. Januar 2016

Foto: Peter Bria

DIE FARBEN DES BUNTSPECHTES

VÖGEL FÜTTERN: JA ODER NEIN?

Lange haben Vogelfreunde in Deutschland über die Vogelfütterung gestritten. Darf man überhaupt füttern oder muss man gar? Mittlerweile hat die Realität die Diskussion überholt, der Markt boomt. Doch wie ist es denn nun wirklich mit dem Vögelfüttern?

„Papaaa! Komm schnell!" Meine Töchter müssen in wenigen Minuten zur Schule, sind sicher noch nicht fertig mit Frühstücken, und es gibt schon wieder eine Ablenkung! „Was ist jetzt denn?", rufe ich aus dem Flur, etwas zu streng zwar, aber ich habe heute auch noch Termine ohne Ende. Die Antwort kommt halb geflüstert: „Schau mal, wie krass!" Die Kinder drücken sich die Nasen am Küchenfenster platt. An der Futterstelle im Garten versucht ein Buntspecht unter heftigem Flügelschlagen das Gleichgewicht zu halten. Er hat – wie ich jetzt erfahre – „alle Feldsperlinge und den Haussperling voll so weggejagt". Sein rot-schwarzes Gefieder leuchtet in der Morgensonne – „boah, ist der schön". Ich muss zugeben: Das ist beeindruckend!

> Der Kontakt zur Natur macht uns nachweislich zu besseren, sozialeren Menschen.

Der Markt boomt

Aber darf man überhaupt füttern? Sollte man? Oder muss man gar? Unabhängig von diesen Fragen boomt der Markt für Wildvogelfutter: Kein Gartencenter ohne Eigenmarke, kein Discounter ohne Rabattaktionen. Auch der LBV-Naturshop bietet Premium-Vogelfutter an. Vögel zu füttern ist hip. Auch biologisch lässt sich pro Winterfütterung argumentieren. So steigert regelmäßiges Füttern erwiesenermaßen die Überlebenschance von Vögeln, führt zu einer erhöhten Individuen- und Brutdichte, zu früheren, und damit mehr Bruten, zu größeren, mehr und besseren Eiern. Außerdem steigt die Überlebenswahrscheinlichkeit von Jungvögeln im Sommer und Alttieren im Winter.

Es macht einfach Spaß!

Abgesehen von der Biologie: Es macht doch einfach Spaß! Man hat echte Wildtiere direkt vor dem Fenster. Nach einiger Zeit lassen sich nicht nur die Arten, sondern manchmal sogar Einzeltiere bestimmen. Bei der Stunde der Wintervögel zeigt sich, dass in Gärten mit Fütterung mehr Vögel und Vogelarten beobachtet werden. Möglicherweise liegt dies nicht so sehr an der Fütterung, sondern daran, dass Vogelfütterer genauer hinschauen, sich besser auskennen. Gerade für Kinder ist Vögel zu füttern der oft wohl einzige Zugang zur Natur, denn bei pseudo-modernen Lehrplänen, G8, sich häufenden Burnoutfällen bei Schülern: Wo bliebe da Zeit für Naturerleben? Der Buntspecht lehrt meine Töchter sicher mehr über die heimische Natur als der Unterricht einer ganzen Woche. Darüber hinaus macht uns der Kontakt zur Natur nachweislich zu besseren Menschen. Studien haben gezeigt, dass wir in natürlicher Umgebung sozialer mit anderen umgehen, gerechter teilen und weniger auf den eigenen Vorteil bedacht sind. Also raus mit den Futtersäcken?

Meisenknödel stoppen nicht den Feldvögel-Rückgang

Dennoch sollte man die Kirche im Dorf lassen. Die katastrophalen Rückgänge bei Feldvogelarten wie Feldlerche, Rebhuhn, Wachtel oder Kiebitz werden sich mit ein paar Meisenknödeln nicht aufhalten lassen. Zumal viele bedrohte Arten Siedlungen meiden oder – wie Schwalben und Mauersegler – ausschließlich Fluginsekten fressen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

▲
Anschaulicher Biologieunterricht: Der Buntspecht an der Futterstelle.

Hier geht es um Agrarpolitik, Einhaltung internationaler Schutzabkommen und sorgfältig geplante Naturschutzmaßnahmen.

Falsches Füttern tötet

Darüber hinaus kann eine unhygienische Futterstelle immensen Schaden anrichten, weil sie Krankheiten wie Trichomonadose und Salmonellen verbreitet. Die Epidemien unter Grünfinken (2013) oder Erlenzeisigen (2011) wurden immer an klassischen „Futterhäuschen“ beobachtet, wo der Vogelkot durch das Hineinsetzen ins Futter gelangt.
Auch das Futter selbst birgt Gefahr: Besonders tückisch ist minderwertiges Futter, das die Vögel zwar satt macht, aber sie nicht mit den nötigen Nährstoffen versorgt. Zudem können Jungvögel an ungeeignetem Futter ersticken. Und klar ist auch: Eine Handvoll Haferflocken kann niemals einen naturnahen Garten ersetzen. Denn der versorgt nicht nur Vögel mit geeigneter Nahrung zu allen Jahreszeiten, mit Nist- und Ruhemöglichkeiten. Er schafft auch Lebensraum für unzählige andere Tiere und Pflanzen.

Der Buntspecht vorm Küchenfenster ist inzwischen weg, und gleich waren die Feldsperlinge wieder da. Die Kinder sind endlich los zur Schule. Ich hoffe, dass sie es noch rechtzeitig zum Unterricht geschafft haben.

ALF PILLE
Dipl.-Agrarbiologe

stellv. Referatsleiter Marketing
LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: a-pille@lbv.de

SCHON GEWUSST?

WER FRISST WAS?

Finken sind Körnerfresser: Sonnenblumenkerne und energiereiche, ölhaltige Samen von Hanf oder Mohn und zerkleinerte Erdnüsse.
Stieglitz: Frisst am liebsten feine Sämereien wie Nigersamen.
Amseln, Drosseln und Rotkehlchen sind Weichfutterfresser. Sie mögen gerne Äpfel, Rosinen oder Getreideflocken, fressen aber auch Fettfutter.

DIE PERFEKTE FUTTERSTELLE

- **Futter immer trocken**
- **kein Kot ins Futter**
  (Futtersilos verwenden! Z.B. www.lbv-shop.de)
- **leicht zu reinigen**
  ACHTUNG: Werden kranke oder tote Vögel gefunden, Fütterung sofort einstellen und die Futterstelle desinfizieren!
- **sicher vor Katzen** (gut überschaubar für Vögel und in 2-5 m Entfernung zu Verstecken)
- **Wasser** zum Trinken **in der Nähe**

DAS RICHTIGE FUTTER

Generell gibt es Körnerfutter, Weichfutter und Fettfutter. Bieten Sie alles an, um verschiedene Vögel anzulocken. **Achten Sie auf die Qualität!** Eine optimale Nährwertbilanz mit richtigem Ölanteil sowie eine Garantie für Ambrosia-freie Mischungen sind sehr wichtig (z.B. www.lbv-shop.de). Billige Futtermischungen enthalten oft Füllstoffe wie Sand oder minderwertige Fette.
Rezepte zum Selbermachen unter ***www.lbv.de***
Vögel live am Futterhaus beobachten können Sie unter: ***www.lbv.de/futterhaus-webcam***

©Landesbund für Vogelschutz, download unter https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

WEHRHAFT UND SCHÖN

Disteln bereichern den Garten

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder w

◄
Ausladende Schönheiten: Beet mit Wollköpfiger Kratzdistel und Kugeldistel.

▼►
Die Wilde Karde: im Sommer Nektarquelle (hier für ein Ochsenauge) im Herbst und Winter voll mit nahrhaften Samen.

Er trägt es in seinem Namen: Der Distelfink liebt Distelsamen. Aber auch andere Wild- und Gartenblumen locken ihn und viele weitere Besucher in den Garten.

Viele unserer heimischen Wildstauden machen nicht nur im Sommer eine gute Figur und ziehen Insekten nahezu magisch an. Im Winter sind sie mit ihren Samen ein wichtiger Bestandteil der Speisekarte unserer überwinternden Vögel. Der Stieglitz bevorzugt die besonders öl- und damit energiehaltigen Samen der Disteln. Die meist zwei- bis mehrjährigen Pflanzen mit den attraktiven Blütenköpfen eignen sich besonders für warme, sonnige und nährstoffarme Böden. Sie bilden imposante Blickfänge und sind sind gute Struktur- und Leitstauden. Es empfiehlt sich, Jungpflanzen zu setzen, danach samen sie sich bereitwillig aus, blühen aber erst im zweiten Jahr. Disteln sind nicht nur Bienen- und Schmetterlingsmagneten, sondern können auch mit robustem, gesundem Wuchs aufwarten. Doch hier liegt auch die Krux: Viele Gärtner scheuen die immense Vitalität und Vermehrungsfreudigkeit der stacheligen Schönheiten. Daher sollte man ihnen am besten einen eigenen, begrenzten Bereich zuweisen, in dem sie sich ausbreiten dürfen. Drumherum wird möglichst bereits beim ersten Aufkeimen gejätet. Dann kann man noch ohne größere Mühe und Blessuren die Wurzeln entfernen. Disteln wie die Wollköpfige Kratzdistel, Mariendistel, Purpurkratzdistel, Nickende Distel, Kugeldistel und Mannstreu sind die wohl attraktivsten Vertreter der Sippe. Im Steingarten besonders attraktiv sind Gold- und Silberdisteln. Etwas moderater bewehrt kommt die Wilde Karde daher, geizt aber dafür nicht mit Nektar - und ist eine der absoluten Lieblingspflanzen des Stieglitz, der oft in großen Trupps an den ausgereiften Samenständen zu Besuch kommt. Diese müssen dafür natürlich auch stehenbleiben. Abgeräumt wird im naturnahen Garten ohnehin erst im Frühjahr. Bis dahin dürfen auch die dekorativen Samenstände von Purpursonnenhut, Berg-Flockenblume, Gemeiner Schafgarbe, Wasserdost, Alant, Sonnenblume, Schmuckkörbchen, allen ungefüllten Astern, Ringelblume (überhaupt alle Korbblütler sind beliebt), gemeiner Nachtkerze, Mädesüß und allen (Zier-)gräsern den Garten im Winter bereichern. Viele Gartenkräuter, wie beispielsweise Salbei, Lavendel und Borretsch, aber auch Blüten von Salat oder Rhabarber werden ebenfalls gerne vom Vogel des Jahres 2016 genommen. Bis zum Winter dürften sie aber ebenso wie die einjährigen Mohn-, Flocken-, und Witwenblumen schon längst von ihm und den anderen samenliebenden Gartenvögeln abgeerntet sein. In der "wilden Ecke" des Gartens können Beifuß, alle Kletten, Echte Goldrute, Ampfer und die große Brennessel ebenso zusätzliches Futter bieten, wie Samen und Beeren heimischer Sträucher und Bäume. Die Bandbreite ist also groß, und gerade die „Unkräuter" stehen auf der Nahrungsliste vieler Vögel weit oben. Wieder einmal hilft „Nichtstun" am meisten. Nicht alles abmähen. Nicht alle Stauden abschneiden und nicht „noch schnell vor dem Winter Unkraut jäten" tut nicht nur dem Sieglitz, sondern auch allen anderen Gartenbewohnern und -besuchern gut.

> Wieder einmal nützt „Nichtstun" den Gartenbewohnern und -besuchern am meisten.

BIRGIT HELBIG
Dipl.-Designerin (FH)
LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
E-Mail: b-helbig@lbv.de

Fotos: Birgit Helbig, Peter Bria, Rosl Rößner

Hauptsache: Natur

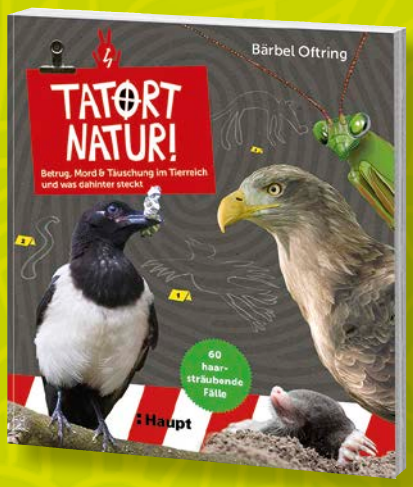
Haupt

ISBN 978-3-258-07938-7 € 29.90

Dieses Buch öffnet die Augen für die Besonderheiten und den Wert der einheimischen Kulturlandschaften.

ISBN 978-3-258-07936-3 € 29.90

Traditionelles Wissen neu entdeckt und aktualisiert: ein Hausmittelschatz für alle Halter von Haus- und Nutztieren.



ISBN 978-3-258-07912-7 € 29.90

Krimigeschichten für Kinder ab 7 Jahre, die ganz nebenbei Naturwissen vermitteln: so macht Bücherlesen Kindern Spaß!

Mehr Informationen und online blättern auf www.hauptverlag.com

© Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LANDWIRTSCHAFT UND ARTENVIELFALT

Wie geht das zusammen?

Die Landwirtschaft ist einer der bedeutendsten ökologischen Faktoren in Deutschland. Doch die derzeitige Situation der Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist insgesamt höchst alarmierend.

Die Landwirtschaft bestimmt die Artenvielfalt auf rund der Hälfte der Fläche Bayerns und Deutschlands. Und sie ist auch ein entscheidender Faktor im Hinblick auf den Klimaschutz. Vor kurzem hat die Bundesregierung den „Indikatorenbericht zur Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt" vorgelegt. Dieser Bericht bestätigt den dramatischen Rückgang – wie auch die Statusberichte „Vögel in Deutschland" sowie der aktuelle deutsche Bericht zur EU-Vogelschutzrichtlinie: Seit Jahrzehnten erleiden die Bestände vieler Tier- und Pflanzenarten enorme Einbußen. Besonders der Wert des Teilindikators für das Agrarland ist 2011 bis auf 56 % des Zielwertes abgesunken und hat den tiefsten Stand erreicht.

Die meisten der für diesen Indikator ausgewählten repräsentativen Vogelarten Braunkehlchen, Feldlerche, Goldammer, Grauammer, Heidelerche, Kiebitz, Neuntöter, Rotmilan, Steinkauz und Uferschnepfe sind entweder auf Bundesebene oder mindestens in zahlreichen Bundesländern stark gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Für das Rebhuhn ist gebietsweise ein Rückgang von 94 % dokumentiert, beim Kiebitz haben sich die Bestände halbiert. Selbst die vor 30 Jahren überall häufig brütende Feldlerche kann sich in manchen Regionen nicht mehr halten und ist aus dem Grünland des Alpenvorlandes fast ganz verschwunden.

Die Gründe für diese Entwicklung sind in der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit einhergehenden Strukturverlust zu suchen. Deshalb muss die Politik dringend handeln.

Der LBV fordert daher:

- Das Fördersystem für Landwirte muss flexibler werden: Je nach Klima sollen unterschiedliche Mahdtermine möglich werden, und es sollen regionale Fördermaßnahmen eingeführt werden, um gebietsspezifische Erhaltungsziele unterstützen zu können.
- Für die Landwirte soll auch eine Beratung durch gut ausgebildete Biodiversitätsexperten eingeführt werden, die den Landwirten aufzeigen, welche Maßnahmen für die Artenvielfalt in Bezug auf ihren Betrieb optimal sind.
- Es darf keinesfalls zu einem weiteren Grünlandverlust kommen.
- Die Zwischen-Evaluierung zur Umsetzung der EU-Agrarpolitik (Greening der Ersten Säule, Ländliche Entwicklung) muss auch das Ziel verfolgen, den Erhalt von Biotopstrukturen (Ackerränder, Brachflächen, Hochstaudenfluren, Hecken, Baumzeilen etc.) zu überprüfen und in der Konsequenz sicherzustellen.

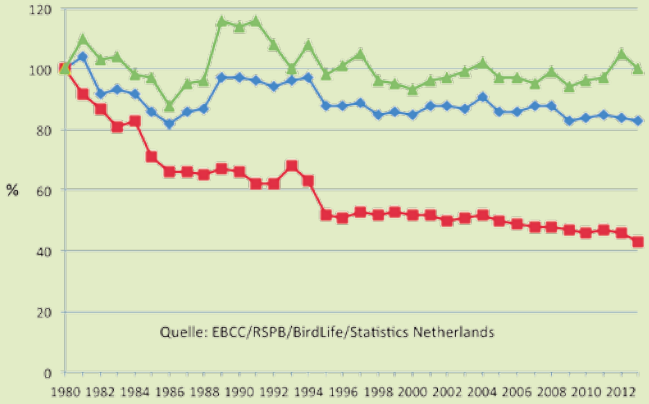
©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Für das Rebhuhn ist gebietsweise ein Rückgang von 94 % dokumentiert, obwohl es sich schon Nischen, wie hier in einem Gemüseanbaugebiet sucht.

DEUTLICHE ZAHLEN

Die Statistik verdeutlicht den dramatischen Rückgang Anhand der Entwicklung der Bestände verschiedener Vogelgruppen in Europa von 1980 bis 2013.

Indikatoren:
- ◆ ***weit verbreitete Vogelarten*** *(167 Arten)*
- ■ ***Feldvögel*** *(39 Arten)*
- ▲ ***Waldvögel*** *(34 Arten)*



Breite Blühstreifen fördern die Artenvielfalt.

Fotos: Rosl Rößner, Dieter Hopf

Das Greening der 1. Agrarfördersäule verbessern

Insbesondere die kleineren Betriebe müssen besser gefördert werden. Sie können auch ein Garant dafür sein, dass die Zahl der großflächigen Monokulturen begrenzt wird. Derzeit profitieren überproportional Großbetriebe von der Agrarförderung. Um Arten wie Rebhuhn, Hänfling und Stieglitz in der Feldflur zu erhalten, ist die Sicherung einer regional und naturräumlich angepassten Mindestausstattung der Agrarlandschaften mit naturnahen Kleinstrukturen, z.B. Hecken, Feldholzinseln, breiten Säumen, Bracheinseln, Kleingewässern, Lesesteinhaufen, Blühstreifen von zentraler Bedeutung. Mit einer Kombination verschiedener, direkt aneinandergrenzender Maßnahmen (Biotopvernetzung) können funktionsfähige Nahrungs- und Bruthabitate geschaffen werden. Auch mit standortangepassten Fruchtfolgen, einer erhöhten Kulturartenvielfalt, vermehrtem Anbau von Sommergetreide und Leguminosen sowie dem Erhalt von Stoppelfeldern im Winterhalbjahr würde die Situation für die auf diese Lebensräume angewiesenen Arten verbessert.

Im Rahmen eines Schutzprojekts für das Rebhuhn im Landkreis Göttingen (Niedersachsen) konnten klare Vorgaben für die Erfüllung artspezifischer Ansprüche erarbeitet werden. Die Art benötigt heterogene Vegetationsstrukturen: offene, sonnige Stellen zum Aufwärmen, Deckung und dichte Vegetation als Schutz, Insekten- und Ackerwildkräuterreichtum zur Nahrungssuche. Diese Strukturen kommen natürlich auch zahlreichen anderen Arten zugute. Weiterhin kam heraus, dass Blühflächen von großer Bedeutung sind. Diese müssen aber bestimmte Voraussetzungen erfüllen, damit sie auch tatsächlich für die Biodiversität einen Beitrag leisten können. So zeigte sich, dass breite Blühstreifen besser als schmale sind, dass solche Streifen mehrjährig (mind. 2 Jahre) bestehen sollten und dass Blühstreifen mit einem Teil vorjähriger und einem mit neu angesäter Vegetation besonders gut angenommen werden.

Alle für die Artenvielfalt erfolgreichen Projekte haben aufgezeigt, dass die intensive Beratung und der Dialog mit den einzelnen Landwirten eine wichtige Schlüsselrolle spielen. Dies gilt für die vom LBV durchgeführten Artenhilfsprogramme für Wiesenweihe und Ortolan, unsere Gebietsbetreuung Agrarlandschaft Mainfranken, das LBV-Rotvieh-Projekt in der Oberpfalz ebenso wie für die Initiative „Landwirtschaft für die Artenvielfalt“ in Mecklenburg-Vorpommern und die Kulturlandpläne der Bioland Beratung. Der LBV fordert die bayerische Staatsregierung auf, diese Erkenntnisse in die Umsetzung des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030 und gezielt in die Förderprogramme für den ländlichen Raum einfließen zu lassen, damit endlich der Rückgang der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft gestoppt werden kann.

> Eine intensive naturschutzfachliche Beratung und der Dialog mit den Landwirten sind Schlüssel für den Erfolg.

DR. ANDREAS VON LINDEINER
Referatsleiter Artenschutz

LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: a-v-lindeiner@lbv.de

MATTHIAS LUY
Dipl.-Biologe
Leiter der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern

E-Mail: m-luy@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DER BERG RUFT

denn die Alpen sind in Not

Für die Jahre 2015 und 2016 hat die Bundesregierung die deutsche Präsidentschaft der Alpenkonvention übernommen. Damit rücken die Alpen als bedrohter Lebensraum verstärkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Fotos: Martina Mitterer (4)

◀ *Ob Wanderung (linke Seite), Schulklassenprogramm, Fossiliensuche oder ein Besuch auf der Alm (von links): Das Ökosystem Alpen erleben und seine Probleme zu verstehen sind das Ziel des LBV-Projektes.*

Passiert man den höchsten Punkt des Irschenbergs und blickt gen Osten, beeindruckt immer wieder aufs Neue der imposante Ausblick auf den Chiemgau mit seinen ausgedehnten Wäldern und den steilansteigenden nördlichen Kalkalpen. Scheinbar unantastbar erstrecken sich die Alpen, soweit das Auge reicht. Der Einfluss des Menschen hat sich bis in die 70er Jahre im Wesentlichen auf die Almwirtschaft beschränkt und dadurch eine einzigartige Kulturlandschaft mit außergewöhnlicher Flora und Fauna geschaffen. Während der letzten Jahrzehnte jedoch hat die Intensivierung des Tourismus im Alpenraum zu massiven Eingriffen geführt. Aus kleinen Wanderpfaden wurden Forststraßen und ganze Bergregionen wurden zu Skigebieten umgebaut, die im Sommer von Erosionen betroffen sind. Darüber hinaus stellt der voranschreitende Klimawandel eine nicht kalkulierbare Bedrohung der alpinen Ökosysteme, und damit der biologischen Vielfalt, dar.
Doch dem Gebirge kommt im Rahmen der Sicherung unserer Wasserversorgung und dem regionalen Klima eine ganz besondere Bedeutung zu.

Das LBV-Projekt "Der Berg ruft"

Mit unserem Projekt "Der Berg ruft" wollen wir den Lebensraum Alpen in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken und verfolgen dabei zwei Ziele: Einerseits ist es uns wichtig, die herausragende Bedeutung der alpinen Ökosysteme in Bezug auf biologische Vielfalt herauszustellen. Bei unseren Veranstaltungen bewegen wir uns in einem der 30 Hotspots der Biodiversität in Deutschland. Wir können hier sehr gut den Bezug zum Alltag herstellen, indem wir die Bedeutung der regionalen, oft noch kleinbäuerlichen Landwirtschaft unserer Region, durch den Betrieb der Nieder- und Hochalmen für die alpine Vielfalt herausstellen. Einmal mehr muss diskutiert werden, in welchem Zusammenhang unser Ernährungsstil und unsere Einkaufsgewohnheiten mit dem Thema Vielfalt zu tun haben.

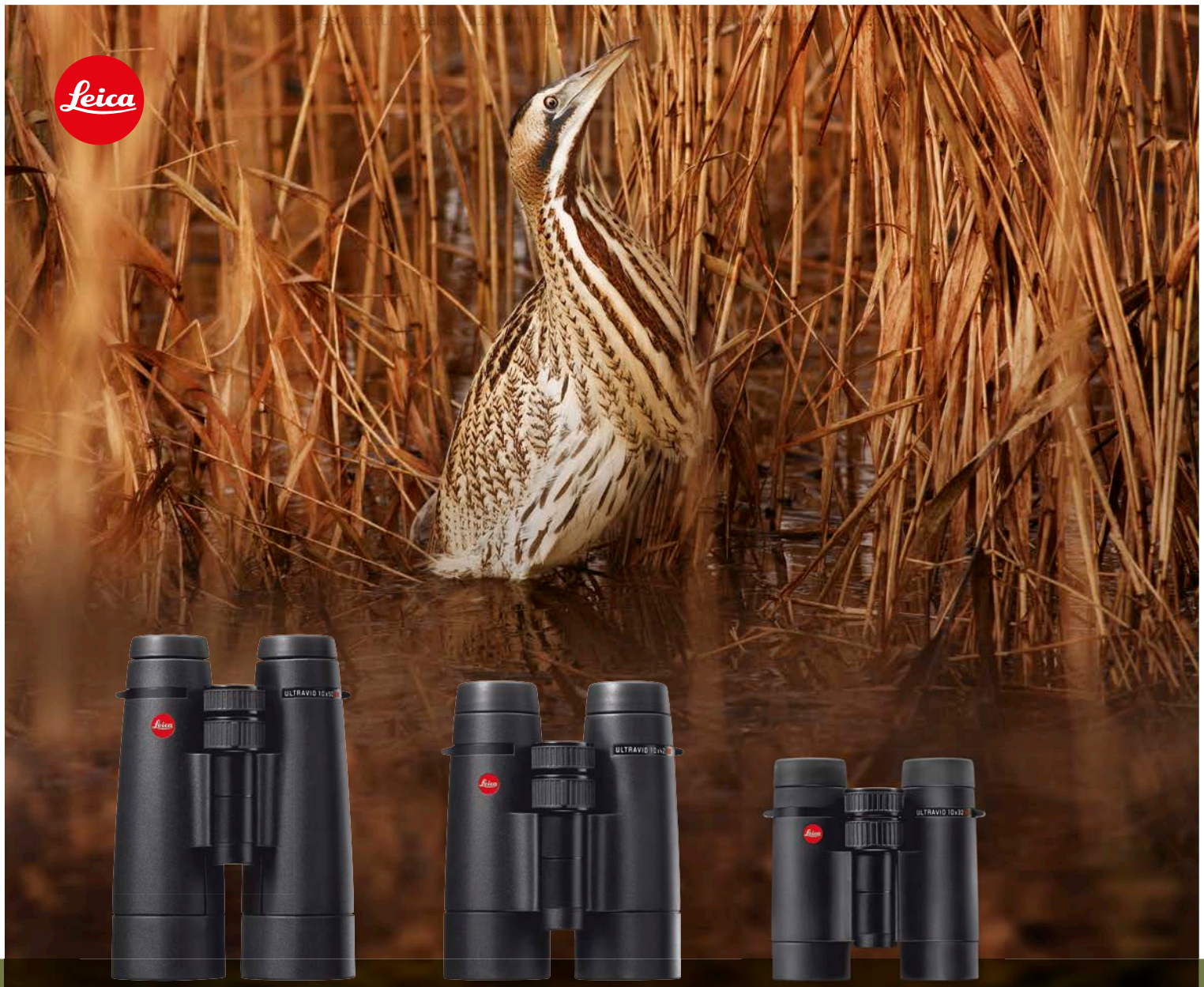
Ein Ziel ist es, die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf den Alpenraum zu verdeutlichen.

Unser zweites Ziel ist, die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf den Alpenraum bei unseren Wanderungen an Beispielen zu verdeutlichen und das Auge zu schulen, um die Zeichen deuten zu können. Eine der Hauptursachen für die weltweiten Veränderungen des Klimageschehens sind der hohe Lebensstandard der Industrienationen und die damit einhergehende Mobilität. Die Frage, die sich jeder stellen sollte, lautet: Wie kann ich meine Gewohnheiten im Alltag sowie in der Freizeit verändern und CO_2 sparen? Die Freizeitmobilität beispielsweise beträgt ca. 40 % der gesamten Mobilität!
Dem Umgang mit Kindern und Jugendlichen kommt hier besondere Bedeutung zu. Je früher sie lernen, in regionalen und globalen Kreisläufen zu denken und verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen, umso selbstverständlicher wird für sie auch deren Schutz sein. Deshalb nimmt die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle in der Umsetzung aktueller und zukünftiger Projekte zum Schutz unseres Planeten und seiner Bewohner ein.

Viele Aktionen sprechen ein breites Publikum an

Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, haben wir vielfältige Angebote für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie Schulklassen geschaffen. So zum Beispiel die Taubenseewanderung oder die Wanderungen zur Hefter- und Bründlingsalm auf dem Hochfelln. Ein Highlight war die Orchideenwanderung zur Oberauerbrunstalm mit Stefan Katarri. War das Wetter am Anfang der Saison regnerisch und kalt, mussten wir im Sommer wegen der hohen Temperaturen Wanderungen auf den Herbst verschieben. In den Pfingstferien ging es mit einer Familiengruppe zum Staudacher Steinbruch, um dort nach uralten Zeitzeugen wie Ammoniten und Korallen zu suchen. Dabei wurden Steinplatten mithilfe von Spachteln gespalten, bis jeder sich über ein Fossil freuen konnte. Mit mehreren Schulklassen besuchten wir Almen, um dort einen Eindruck zu bekommen, was biologische Vielfalt bedeuten kann. Sehr eindrucksvoll war für viele Kinder der Besuch der „Hollandau“, einer Niederalm in Unterwössen, wo es so viele Schmetterlinge gab, dass sie uns wahrlich „belästigten“. Aufgrund der großen Hitze wurden die Falter vom Schweiß der Teilnehmer wie magisch angezogen. Ein Erlebnis, das man in dieser Form auf den intensiv genutzten Wiesen nicht mehr finden kann. Der Abschluss am nahegelegen Kaltenbach brachte eine willkommene Abkühlung. Das Sommerferienprogramm führte für zwei Tage auf die Staudacher Vorderalm und ließ die Kinder auf den Spuren der Schmuggler zum Klobenstein wandern und mit Begeisterung die Zellerwand kletternd bezwingen.

MARTINA MITTERER
Dipl.-Biologin
LBV-Naturpavillon Übersee
E-Mail: naturpavillon@lbv.de



LEICA ULTRAVID 10 x 50 HD-PLUS

LEICA ULTRAVID 10 x 42 HD-PLUS

LEICA ULTRAVID 10 x 32 HD-PLUS

Hingucker.

Brillante Farben und bestechender Kontrast.

Mit den neuen 32er-Modellen ist die Leica Ultravid HD-Plus Familie komplett. Hoch-Transmissionsprismen von SCHOTT sowie die in einem neuen, speziellen Verfahren beschichteten Linsen sorgen für unverfälschte Farbwiedergabe, höchste Kontraste und optimale Transmission. Dank der ergonomischen Bauweise ruhen die Ferngläser selbst bei längeren Beobachtungen entspannt in der Hand. Für noch mehr atemberaubende Seherlebnisse und ungetrübten Naturgenuss.

- optimal aufeinander abgestimmte SCHOTT HT™-Prismen und hochwertigste Linsenbeschichtungen für die beste Transmission
- hochwertigste HD-Technologie für kontrastreiche, gestochen scharfe Bilder und höchste Farbneutralität
- dezente und verlässliche Begleiter dank robuster, leichter und kompakter Bauweise
- Modelle: 8 x 32, 10 x 32, 7 x 42, 8 x 42, 10 x 42, 8 x 50, 10 x 50 und 12 x 50

Überzeugen Sie sich bei Ihrem Leica Fachhändler und im Internet unter www.leica-birding.com.

Leica Camera AG | Am Leitz-Park 5 | 35578 WETZLAR | DEUTSCHLAND

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV | STIFTUNG
Bayerisches Naturerbe

Foto: Rosl Rößner, Franz Wimmer

Die bedrohten Flussseeschwalben nehmen gerne künstliche Flöße an, wo sie ungestört brüten können.

„WÜNSCHEN UND HANDELN“

Die Stiftung Bayerisches Naturerbe kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Liebe Mitglieder und Freunde des LBV, liebe Freunde unserer Stiftung Bayerisches Naturerbe,

es ist mir ein besonderes Anliegen allen, die die Arbeit unserer Stiftung im Jahre 2015 unterstützt oder wohlwollend begleitet haben, herzlich zu danken. Wenn Sie das VOGELSCHUTZ in Händen halten, ist zwar noch nicht Jahresende, aber Zeit zum Rückblick. Trotz der extrem schwierigen Bedingungen am Anlagemarkt, konnten wir im Jahr 2014 über 100.000 Euro erwirtschaften. 2015 wird es in einem noch schwierigeren finanziellen Umfeld ein ähnlicher Betrag sein, den wir, aufgestockt durch einige außergewöhnliche Spenden, den Projekten des LBV zur Verfügung stellen können. Großzügige Zustiftungen in unser Stiftungskapital lassen uns auch für die Zukunft optimistisch sein. Hand in Hand mit dem LBV wollen wir weiter unseren Stiftungszweck verwirklichen, zudem aber nun auch eigene Projekte entwickeln. Begonnen haben wir damit – noch ganz bescheiden – in Nürnberg: Gemeinsam mit der Alexander-Brochier-Stiftung fördern wir pädagogisch begleitete Naturbegegnungen für Kinder, deren Eltern und Anwohner auf dem Aktivspielplatz Gostenhof. Ziel ist es, die Menschen vor Ort in einem innerstädtischen, sozial eher schwachen Gebiet für die Umwelt und den Naturschutz zu begeistern. So wollen wir, beginnend bei den Kleinsten, über das Mitmachen Nähe zur Natur schaffen. In den Sommerferien fanden erste Projekttage zum Thema Fledermaus statt. Spielerisch und mit bunten Erzählungen lernten die Kinder, viele in Begleitung ihrer Mütter, sowie Jugendliche etwas über Fledermäuse, deren Eigenheiten und deren Lebensraum. Wir freuen uns, dass wir bei diesem Projekt bei der Verwirklichung mithelfen konnten.

In Oberbayern hätte der Mensch die elegante Flussseeschwalbe beinahe um ihre Existenz gebracht. Diese akrobatischen Flieger benötigen unbewachsene Kiesinseln, um ungestört brüten zu können. Sehr gerne unterstützte deshalb unsere Stiftung den LBV, um künstliche Nistflöße und Nistinseln für die bedrohten Vögel anzulegen.
Im Botanischen Garten Erlangen förderte unsere Stiftung ein weiteres Projekt des LBV: Hier findet Wissensvermittlung zum Thema Vögel, Vogelfütterung und Fledermäuse statt. Mit „Igel-in-Bayern“ förderte unsere Stiftung ein bayernweites Projekt, das vielschichtig untersucht, wie es dem Igel in Bayern geht. Durch genetische Untersuchungen und wissenschaftliche Arbeiten will der LBV herausfinden, wie es um seine Verbreitung in Bayern steht.

Der Dichter Friedrich Rückert fragt:
„Ist es nicht Sünde, zu wünschen ohne zu handeln?“
In diesem Sinne wünschen wir von der Stiftung Ihnen allen einen guten Ausklang dieses Jahres. Bleiben Sie uns treu und gewogen, damit wir in Ihrem Sinne zur Erhaltung unserer Natur weiter erfolgreich handeln können.

DR. RÜDIGER DIETEL
Notar a.D.
Vorsitzender der Stiftung Bayerisches Naturerbe

Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung,
Herrn Gerhard Koller,
Tel. 09174 / 4775-10
E-Mail: g-koller@lbv.de
www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de

Stiftung Bayerisches Naturerbe
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF **WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM**

DAS NEUE EL
DIE GRENZENLOSE *PERFEKTION*

Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die VOGELSCHUTZ-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps und Tests rund um den Naturschutz.

DIE FEDERN DER VÖGEL MITTELEUROPAS
Hans-Heiner Bergmann
632 S., zahlreiche Abb., geb.
AULA-Verlag GmbH
ISBN: 978-3-89104-784-2
Preis: 49,95 €
Bezug über den LBV-NaturShop, Best.-Nr. 210 212 43

Dieses Buch beschreibt die Gefiedermerkmale von knapp 300 der in Mitteleuropa vorkommenden Brut- und Zugvogelarten und gibt wichtige Hinweise zu naturschutzrechtlichen Belangen und Tipps zum Umgang mit Federfunden. Der erste Teil des umfangreichen Werks beinhaltet detaillierte Artporträts. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer ausführlichen Beschreibung der Federmerkmale (Größe, Form, Zeichnung), Lebensräume und Mauserzeiten. Auf formatfüllenden Bildtafeln im zweiten Teil des Buches sind die bestimmungsrelevanten Hand- und Armschwingen sowie Deck- und Schwanzfedern mit Größenangabe abgebildet. Es wird außerdem auf weitere Farbmerkmale oder Besonderheiten hingewiesen. Dieses Buch richtet sich an federkundlich Interessierte, die sich ernsthaft mit der Sammlung oder Bestimmung von Vogelfedern beschäftigen und sollte als Nachschlagewerk in deren Bücherregal auf keinen Fall fehlen. Für Einsteiger ist das Buch nur bedingt geeignet.

C. GEIDEL

UNSERE VOGELWELT
MAGISCHE MOMENT-AUFNAHMEN
Rosl Rößner,
Hans-Wolfgang Helb
224 S., 271 Farbfotos
Kosmos Verlag 2015
ISBN: 978-3-440-14223-3
Preis 19,99 €
Bezug über den LBV-NaturShop, Best.-Nr. 210 212 83

Hier werden über 100 Vogelarten eindrucksvoll vorgestellt. Doch erklärt in diesem Fall nicht der Text maßgeblich den einzelnen Vogel, sondern LBV-Fotografin Rosl Rößner schafft es, mit ihren ausdrucksstarken Bildern einen präzisen Eindruck von der Art und ihrem Lebensraum zu vermitteln. Die festgehaltenen Augenblicke bringen dem Leser so die häufigen Arten unserer heimischen Vogelwelt tatsächlich näher. Drei völlig unterschiedliche Fotos auf jeweils einer Doppelseite werden begleitet von interessanten Kurzinfos, doch stehen stets die bemerkenswerten Bilder im Vordergrund. Der Fotografin sind hier tatsächlich „magische Momentaufnahmen" aus dem Leben der Vögel gelungen. Ein absolut empfehlenswerter Bildband mit begeisternden Fotos. Ein perfektes Geschenk für jeden Vogelfreund oder ein sicherer Kauf für alle, die nach einem leichten Einstieg in die Vielfalt und Faszination unserer Vogelwelt suchen.

M. ERLWEIN

TEST

DIE NEUEN SWAROVSKI SLC-GLÄSER

Spitzenoptiken mit kleinen Abstrichen

Abb.: SLC 8x42

Anfang September auf der Nordseeinsel Texel, bekannt als Traumziel für „Vogelgucker": Vor mir, auf einem Busch in den Dünen, ein kleiner Singvogel. Grauer Rücken und Kopf, feiner Überaugstreif, braune Flügel, weißer Bürzel... ein Steinschmätzer! Das Licht ist diesig, am Morgen hat es noch geregnet, aber das Fernglas gibt jede Feder, jedes Detail klar und kontrastreich wieder: Ich habe das Glück, auf ein Gerät aus der kürzlich komplett überarbeiteten SLC-Baureihe von Swarovski-Optik zurückgreifen zu können. Die SLC-Gläser sind preislich 800 € unter der Top-Reihe, den EL-Gläsern, angesiedelt. Mit Abstrichen auch an der Qualität? Schon - aber allenfalls minimal. Etwa bei der Randschärfe: Anders als bei der EL-Baureihe fällt diese bei den SLC-Gläsern am äußersten Bildrand geringfügig ab. Und gerade Linien werden minimal verzeichnet, also ganz leicht gekrümmt abgebildet. Das ist bauartbedingt - den SLC-Gläsern fehlen die „field flattener"-Linsen, die aus den Gläsern der Top-Linie das Letzte herausholen. Aber wie praxisrelevant sind die Abstriche an der optischen Qualität, die der Käufer eines SLC-Glases in Kauf nehmen muss? Die meisten Beobachter werden sie wohl nie bemerken: Nur an der Testtafel und im direkten Vergleich mit der Top-Baureihe fallen solche Unterschiede in Nuancen auf. In punkto Kontrast hat sogar das SLC die Nase leicht vorn vor der hochpreisigeren Konkurrenz aus dem eigenen Haus - weniger Linsen bedeuten auch weniger Glasflächen, an denen Streueffekte auftreten können. Nur ein Detail mag tatsächlich stören, und zwar den, der auch gern kleine Objekte in den Fokus nimmt: Mit 3,2 Meter liegt die Naheinstellgrenze recht hoch. Gewicht und Sehfeld der beiden Baureihen decken sich dagegen wieder. Fazit: State of the art sind die neuen SLC-Gläser vielleicht nicht - aber weit davon entfernt auch nicht. Und wer geringfügige, kaum praxisrelevante Abstriche in der optischen Abbildung akzeptiert, erhält hier sehr gute Ferngläser für einen ebenso guten Preis (UVP ab 1.580 €).

U. LANZ

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

NAJU
www.naju-bayern.de

JUGENDCAMP „LET´S NETZ“

Unter dem Motto „Let´s netz! Lieber grün vernetzen als schwarzsehen“ fand Mitte August das Jugendaktionscamp auf dem Jugendzeltplatz Altmühlseepavillon in Wald bei Gunzenhausen statt.

▲ *Vernetzung ganz praktisch - mit Seilen im Team.*

In welchen Netzwerken leben wir Menschen? Welche Netzwerke gibt es in der Natur? Welche Chancen und Risiken bietet das Vernetzen gerade auch für Menschen, die im Naturschutz aktiv sind?
Nachdem im Zukunftspapier 2015+ der deutschen UNESCO-Kommission ausdrücklich das Ziel formuliert wurde, nachhaltige Bildungsprozesse durch Netzwerke zu stärken, hat sich die NAJU in diesem Jahr mit dem Thema Vernetzen in seinen verschiedenen Facetten beschäftigt. Als Ergebnis der Workshoparbeit entstanden so nach und nach Aktionen wie z.B. eine internationale Pizza, die auf einer Demonstration in Nürnberg präsentiert wurde. Dort forderten die Jugendlichen in weiteren Aktionen Passanten auf, sich mit internationalen Transportnetzen zu beschäftigen und mehr auf regionale und nachhaltige Produktionsformen zu achten, was auf sehr gute Resonanz stieß. Mit dem Bau eines Netzes begannen die Teilnehmer bereits in Wald, auch wenn dieses zunächst noch aus Seilen selbst geknüpft wurde. Verknüpfungen zum LBV wurden durch den Besuch von Dr. Norbert Schäffer und einer Exkursion zur Vogelinsel verstärkt. Weitere Highlights waren das Kanufahren auf dem Altmühlsee, tolle Workshops, z.B. mit den UN-Jugenddelegierten, sowie die Durchführung einer gemeinsamen Kochaktion. Abendliche Lagerfeuerromantik mit Gitarrenklang führte dazu, dass die Teilnehmenden viel Spaß hatten und sich bestens miteinander vernetzten.

WOLFGANG KUGLER
Jugendbildungsreferent der NAJU

E-Mail: w-kugler@lbv.de

Natürlich was Erleben!

Betreuer/innen gesucht!

Sie waten gern barfuß durch den Bach?
Sie sammeln im Herbst bunte Blätter?
Sie genießen Ausflüge in den Wald?

Die Naturschutzjugend im LBV führt Kinder und Jugendliche spielerisch und altersgerecht an die Natur heran.

Hierzu suchen wir weitere ehrenamtliche Kinder- und Jugendgruppenbetreuer/innen. Bei Interesse erhalten Sie von uns unverbindlich weitere Informationen.

Kontakt: Sandro Spiegl
Tel. 09174/4775-50 · s-spiegl@lbv.de · www.naju-bayern.de

NAJU

JUGENDVERTRETER VERSAMMLUNG 2015

Das große Treffen aller NAJU-Gruppenleiter und Aktiven findet von **Freitag, den 13. bis Sonntag, den 15.11.2015, am Lindenhof in Bayreuth** statt. Es bietet die Möglichkeit, in spannende neue Themen einzutauchen und an einem Pflegeeinsatz gemeinsam mit vielen Leuten teilzunehmen.

Sei auch Du dabei und bestimme die Geschicke der NAJU mit! Wir suchen noch engagierte Mitstreiter: Interessante Aufgaben und ein tolles, motiviertes Team erwarten Dich!

NAJU SEMINARTERMINE

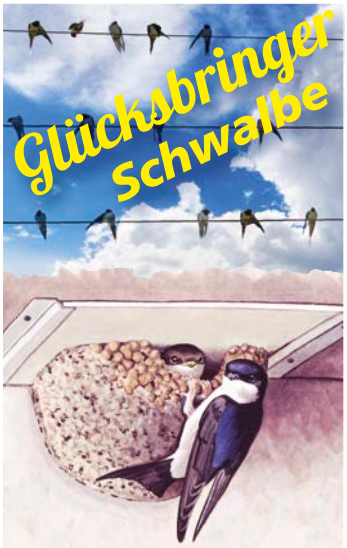
Das neue Veranstaltungsprogramm mit allen Terminen für 2016 erscheint Anfang Januar. Weitere Infos gibt es auf unserer Webseite www.naju-bayern.de oder telefonisch bei Iris Kirschke, Tel.: 09174-4775-41

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

KLEIN | ANZEIGEN

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **15,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.



Katalog anfordern!

- ✔Vogelnisthöhlen
- ✔Fledermaushöhlen
- ✔Insektenwände
- ✔Igelkuppel
- ✔Futtersäulen
- ✔und...und...und...

SCHWEGLER

www.schwegler-natur.de

SCHWEGLER GmbH
Vogel- & Naturschutzprodukte
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Fon +49 (0)7181-9 77 45-0 Fax -49

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. www.stieglerhof.com, Fam. Dr. Eitner. Infos und Hausprospekt: Tel. 0043-2175-3213.

Zwei schöne Wohnungen ab 19.900 € in Hohenwarth am weißen Regen (eigenes Fischwasser und Teiche) in herrlich gelegenem Gutshof von privat zu verkaufen. (möbliert und mit Balkon, Bj. 1996, 25 qm bzw 40 qm). Tel. 09921-3051; E-mail: t.kopp@me.com.

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool in reizv. Alleinlage. Ruhe, wandern, radeln, eig. Terrasse. Von Privat: Tel. 08138-4361480 oder www.cerreto.de.

Ruhe, Natur, Rad fahren und Meer. Die **Ostsee** ist eine Reise wert. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos unter Tel. 038231-776002 www.bigalke.de.

Algarve. Naturschutz auch in Portugal. Beobachten Sie tags die Vögel und nachts die Sterne auf idyllischem 36 ha gr. Biohof mit schönen FeHs + FeWo. Rundwanderwege. Bio-Orangen zum Selberpflücken. Exotengarten. Bis zu 1000 Jahre alte Oliven- und Johannisbrotbäume. Anbau schwer entflammbarer Bäume gegen Waldbrände. Quinta da Figueirinha - das Landgut zum Feigenbäumchen -. PT 8300-028 Silves/Portugal, www.qdf.pt, E-Mail: qdf@qdf.pt. Tel. 00351 - 282 440 700 (deutsch).

Toskana, nahe Siena Für Naturliebhaber u. Kulturfreunde einmaliges, romantisches Rustico für 2 Pers. www.rembold.it, Tel. 0039-0577-750605.

Verkaufe **Spektiv Bresser** 20-60igfache Vergr., neuwertig, Neupreis 460 €, für 300 € mit Stativ. Tel. 09189 -1296

Fernglas Eschenbach 8 x 32 B Sektor D, neuwertig, Neupreis 250 €, für 180 € zu verkaufen. Tel. 09189 - 1296

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!

Ihre Kleinanzeige im VOGELSCHUTZ ist preiswerter, als Sie denken:

Kleinanzeigen: Grundpreis (6 Zeilen á 32 Zeichen): 10 € privat, 30 € gewerblich (auch FeWo). Jede weitere Zeile: 5 €, bzw. 10 €. Für 5 € mehr schalten wir Ihre Kleinanzeige auch drei Monate auf unserer website www.lbv.de online. Kontakt: t-kempf@lbv.de

Stunde der Wintervögel 8. bis 10. Januar 2016

Tragen Sie hier bitte die Zahl der beobachteten Vögel ein:

☐☐ Amsel	☐☐ Feldsperling
☐☐ Blaumeise	☐☐ Grünfink
☐☐ Buchfink	☐☐ Haussperling/"Spatz"
☐☐ Buntspecht	☐☐ Kleiber
☐☐ Elster	☐☐ Kohlmeise
☐☐ Erlenzeisig	☐☐ Rotkehlchen
☐☐	☐☐ .....
☐☐	☐☐ .....

Futterhäuschen am Beobachtungsort: ja ☐ nein ☐

Wann begann Ihre Zählstunde? Ab ☐☐:☐☐ Uhr.

Absender

VS 1-16

☐☐ Anzahl teilnehmender Personen

☐ Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐ Schule

Titel / Vorname / ggf. Schule

Name / bei Schulen: Klasse

Straße, Hausnummer

PLZ PLZ Beobachtungsort (falls abweichend)

Ort

Telefon

e-Mail

Geburtsjahr ☐☐☐☐

Einsendeschluss 19. Januar 2016 (Datum des Poststempels)

☐ Ich bin LBV-Mitglied ☐ Ich möchte weitere Informationen über die Vögel und ihren Schutz

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

Zur „Stunde der Wintervögel“ startet der LBV erstmals die

PREMIUM PROBIERWOCHEN

In der Zeit **vom 1. Dezember bis 15. Januar** können Sie exklusiv unser **Premium Vogelfutter** zu besonders guten Konditionen testen.

Die Stunde der Wintervögel 8.-10. Januar 2016

Teilnehmen unter **www.stunde-der-wintervoegel.de**

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Bitte ausreichend frankieren

ANTWORT

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein

So einfach geht´s

- **Vom 8. bis 10. Januar 2016**: Eine Stunde lang die Vögel zählen!
- **Zeitpunkt frei wählen!** (Zeitspanne: eine Stunde)
- **Pro Art die jeweils gleichzeitig gesichtete Höchstzahl melden:**
  (z.B. max. 3 Amseln, 2 Kleiber ... gleichzeitig gesehen)

So schicken Sie uns Ihre Meldungen:

Online: www.stunde-der-wintervoegel.de
- hier finden Sie das Eingabe-Formular mit Bildern

Per Post: LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

Per Fax: 09174-4775-75

Telefonisch: 0800-1157115 (kostenfrei)
NUR am 9.+10. Januar von 10-18 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA

LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV I Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
E-Mail: g-koller@lbv.de

MARKETING

Thomas Kempf
Patenschaften I Spenden I Anzeigen I Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
E-Mail: t-kempf@lbv.de

LBV-MITGLIEDERSERVICE

Maria Gerngroß I Sabine Meyer
Datenänderungen I Ehrungen
Spendenbescheinigungen I Neumitglieder
Tel. 09174-4775 -19, -13
E-Mail: m-gerngross@lbv.de I s-meyer@lbv.de

LBV-INFOSERVICE

Infoservice-Team
Beratung zu Naturschutzfragen I Informationen I Service
Tel. 09174-4775 -34, -35
E-Mail: infoservice@lbv.de

LBV-NATUR-SHOP

Uwe Kerling I Sabine Mathieu
Einkauf/Verkauf, Versandleitung I Bestellannahme
Tel. 09174-4775 -20, -11
E-Mail: u-kerling@lbv.de I natursho p@lbv.de

MITGLIEDERMAGAZIN VOGELSCHUTZ

Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-80
E-Mail: m-erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN | IHRE ANSPRECHPARTNER VOR ORT

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

MEISENKNÖDEL
in Premium-Qualität

Viele Gartenvögel sind ganz verrückt nach Insekten und Mehlwürmern. Meisenknödel mit Insekten oder Mehlwürmern liefern Ihren gefiederten Freunden nicht nur die benötigte Energie in Form kalorienreichen Fettes, sondern auch das hochwertige Eiweiß. Diese Knödel sind der unbestrittene Favorit bei Meisen und Rotkehlchen.

Die Pluspunkte unserer Meisenknödel mit Insekten oder Mehlwürmern **auf einen Blick:**

- ▶ ohne Netz, daher für Vögel ungefährlich (kein Verheddern möglich)
- ▶ kalorien- und eiweißreich
- ▶ qualitativ hochwertige Fette, keine minderwertigen Füllstoffe

Meisenknödel mit Insekten (6 x 100 g)
Best.-Nr. 210 440 82 **2,49 Euro**

Meisenknödel mit Mehlwürmern (6 x 100 g)
Best.-Nr. 210 440 83 **2,49 Euro**

Kleiner Meisenknödel-Halter
In diesem Meisenknödel-Halter aus Metall ist Platz für 4 Meisenknödel. So lässt sich das begehrte Fettfutter gut und sicher zur Fütterung anbieten. Farbe: Grün. Ohne Meisenknödel. Höhe: 26 cm, Ø: 10,5 cm
Best.-Nr. 220 350 33 **4,99 Euro**

FÜTTERUNGSZEIT!
TOP-ANGEBOTE AUS DEM LBV NATUR-SHOP

SPAREN IM SET - viel Energie für wenig Geld

LBV-Energiekuchen-Set

Mit: je einem Energiekuchen (500 ml) der Sorten • Saaten • Original • Insekten • Kokos • Waldfrucht
• dem Häuschen aus Holz
• und dem Motiv-Aufhänger aus Metall
Best.-Nr.: 210 440 30
Preis: **statt 40,89 €**

nur 30,60 €

Sie sparen 25 % gegenüber dem Einzelkauf!

LBV-Energieblöcke-Set

Dieses Set enthält:
je einen Energieblock (300 g) der Sorte • Insekten • Mehlwürmer • für Rotkehlchen sowie das • Energieblockhaus „Uranus“ mit Schieferdach
Best.-Nr.: 210 440 79
Preis: **statt 20,43 €**

nur 15,30 €

Sie sparen 25 % gegenüber dem Einzelkauf!

LBVNATURSHOP

Noch kein Weihnachtsgeschenk?

Alles für die Winterfütterung, Fachliteratur, Nisthilfen, Geschenke und vieles mehr!
Der neue Gratis-Katalog ist da!

www.lbv-shop.de
Bestellhotline 09174 - 4775 - 23

Anzeige

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Jetzt bestellen zum Vorteilspreis!

- 6 erlesene Weine
- über 27% Einsparung
- Lieferung portofrei

AYM/2697

☐ **Ja,** bitte senden Sie mir diese 6 Weine (darunter drei Goldmedaillen-Gewinner) zu € 39,00 statt ~~€ 54,00~~. Lieferung portofrei.

So bestellen Sie dieses Paket:

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:

Delinat GmbH – Kundenservice | Hegenheimer Strasse 15
Postfach 22 48 | 79557 Weil am Rhein

www.delinat.com/vogelschutz

07621-16775-0

Art.-Nr. 9151.05 | DE-ÖKO-039

Preisänderungen vorbehalten. Das Delinat Entdecker-Paket: Für alle Weinfreunde die Delinat Weine erstmals entdecken wollen. Nur 1 Entdecker-Paket pro Haushalt. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen: www.delinat.com/widerruf. Dort finden Sie auch ein Onlineformular, um Ihren Wiederruf zu erklären. Sie haben bei Delinat zudem ein uneingeschränktes Rückgaberecht während der empfohlenen Lagerdauer. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren. Gesetzliche Angaben gemäss LMIV unter www.delinat.com/LMIV.
Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Bitte ergänzen Sie folgende Zeilen von Hand:

Telefon

E-Mail

Den besten Wein macht die Natur!

Entdecken Sie höchste Weinqualität aus reicher Natur.
Mit Weinen, die die Fachwelt begeistern.

DELINAT
Wein aus gesunder Natur

6 erlesene Weine - darunter 3 Goldmedaillen-Gewinner:

Château Coulon Sélection spéciale
Corbières AOP 2013
Expovina: Gold 2015
Listenpreis € 9.50 (€12.67 pro l)*

Loatum
Rioja DOCa 2012
MUNDUSvini BioFach: Gold 2015
Listenpreis € 10.50 (€14.00 pro l)*

Bonarossa | Sicilia IGT 2012
Genussmagazin Selection: Silber 2015
Listenpreis € 7.90 (€10.53 pro l)*

El Molino tinto
GP Tierra de Castilla 2013
Listenpreis € 5.60 (€7.47 pro l)*

Nemaro
Salento Negroamaro IGT 2013
Listenpreis € 7.60 (€10.13 pro l)*

Roches d'Aric | Corbières AOP 2012
MUNDUSvini BioFach: Gold 2015
Listenpreis € 12.90 (€17.20 pro l)*

* 1 Flasche enthält 75cl

Das Delinat Sortiment umfasst rund 250 Weine von rund 100 führenden Biowinzern Europas.

BIO-GARANTIE DELINAT

«sehr empfehlenswert»

Die Delinat-Richtlinien schreiben als einzige Biodiversitätsregeln vor und beschränken Hilfsmittel in Weinberg und Keller auf ein Minimum. Das Label wird vom WWF Schweiz als «sehr empfehlenswert» beurteilt.

DE-ÖKO-039 — Wir führen ausschliesslich biologische Produkte. Ausnahmen (Produkte in Umstellung) sind entsprechend vermerkt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44